



**Chronik
der St. Marien Kirche Bad Zwischenahn
1946 - 1984**



zusammengestellt von Pater Hermann Sackarend SAC

Aus der Pfarrchronik St. Marien, Bad Zwischenahn

zusammengestellt von Pater Hermann Sackarend SAC

Unter den vielen Millionen von Vertriebenen, die nach dem deutschen Westen strömten, waren über 5 Millionen Katholiken. Davon wurden rund 4 Millionen in die Diasporagebiete eingewiesen. Zum Verlust der materiellen Heimat kam damit für viele dieser kath. Brüder und Schwestern der Verlust der seelischen Heimat, der Geborgenheit bei Christus in einem Gotteshaus. Das war für viele in dieser äußersten Notzeit das größte Leid.

In der Gemeinde Bad Zwischenahn wurden über 5000 Heimatvertriebene eingewiesen. Sie kamen zum größten Teil aus Schlesien, Ost- und Westpreußen und dem Sudetenland. Darunter befanden sich über 2000 Katholiken, die in der großen Gemeinde überallhin zerstreut wurden. Die Unterkünfte waren meist schlecht. Eine Besserung der Lage war auf lange Sicht hin nicht zu erwarten. Der Gottesdienst fand zunächst – wie auch vorher schon – bei Kaufmann Luttmer statt. Der ausgeräumte Ladenraum reichte nun bei weitem nicht mehr aus, zudem war nicht einmal jeden Sonntag Gottesdienst. Ein- oder zweimal konnten die Gläubigen am katholischen Gottesdienst der Kanadischen Besatzungsmacht teilnehmen, der in einem Kinoraum stattfand. Der Wunsch nach einem eigenen Seelsorger und nach einer besseren religiösen Betreuung war daher verständlich.

Frau Hilde Kretschmer, die die Pallottiner und auch Pater Josef Hagel von Frankenstein kannte, wandte sich mit der dringenden Bitte an den Provinzial der Pallottiner in Limburg, den Heimatvertriebenen doch zu helfen.

Mitte Juli 1946 fuhr P. Hagel nach Bad Zwischenahn, um sich ein Bild der Lage an Ort und Stelle zu machen. Nach seiner Rückkehr erstattete P. Hagel dem Provinzial in Limburg Bericht. Der Entschluss war schnell gefasst. Der Provinzial gab P. Hagel für die Seelsorge der Vertriebenen in Nord-Oldenburg frei. Am 18. August 1946 trat er sein Amt an. An Werktagen zelebrierte er bei Luttmer, an den Sonntagen in der Friedhofskapelle des neuen Friedhofs.

Dechant Krone in Oldenburg teilte ihm mit, dass auch Edewecht zu seinem Seelsorgsbezirk gehöre. Die Freude der vielen Katholiken in diesem

Raum war groß. Tag für Tag war P. Hagel unterwegs, um die Kinder zu sammeln und zu unterrichten; rund 300 Kinder waren zu betreuen. Es war eine schwierige Aufgabe. Er gab Unterricht in Bad Zwischenahn, in Elmendorf, Petersfehn, Westerholtsfelde und Ofen. In Edewecht nahm sich der ostvertriebene Lehrer Drescher der Kinder an. Anfang Oktober erhielt P. Hagel eine Hilfe in Frau Klara Nonast, ebenfalls eine Vertriebene aus Habelschwerdt/Schlesien.

Von Anfang an war das Bestreben, eine kath. Schule einzurichten. Laut Oldenburger Schulgesetz war das möglich, wenn 25 Kinder am Orte waren und die Eltern die Schule wünschten. Die Behörden unterstützten die Bemühungen. Am 14. Oktober 1946 wurde die kath. Schule in Bad Zwischenahn eröffnet. Hauptlehrer Hinz, ein Vertriebener aus Westpreußen, wurde zum Leiter der Schule bestimmt. Wenige Monate später am 27. Januar 1947 wurde die kath. Schule in Elmendorf-Helle eröffnet. Die Leitung hatte Hauptlehrer Fritz Winter, ein Vertriebener aus Schlesien. Damit war viel erreicht. Die meisten Kinder konnten religiös betreut werden.

Ein schwieriges Kapitel war noch die Wohnungsfrage. Mitte Oktober bot sich eine günstige Gelegenheit in der Nähe der Friedhofskapelle. Die Wohnung einzurichten, war ein großes Problem, da keine Möbel zu erhalten waren. Nur auf Bezugsscheine und auch dann noch nicht. Die Not war groß, der Hunger wütete, es fehlte das Notwendigste an Kleidung. Was die Menschen in den Jahren zwischen 1945 und 1948 durchmachten, ist kaum zu schildern.

Pater Hagel sah es als seine Aufgabe an, durch caritative Hilfe der Not zu begegnen. Alle seine Bekannten in Süddeutschland rief er zur Mithilfe auf, und es wurde geholfen. Er bekam Geld und Kleidungsstücke, auch Nahrungsmittel. Auch der Landes-Caritasverband in Vechta tat sein Möglichstes, um die Not zu bannen.



Pater Hagel

Um die Seelsorgearbeit in der weiten Gemeinde in rechter Weise zu leisten, sollte Pater Hagel schon bald Unterstützung erhalten. Der Provinzial stellte bis zum Frühjahr 1947 eine Hilfe in Aussicht.

Sonntag für Sonntag und auch an den Feiertagen hielt er drei Gottesdienste: einen in Bad Zwischenahn, einen in Elmendorf und alle 14 Tage einmal in Edewecht und einmal in Kayhauferfeld. Ofen konnte er nicht berücksichtigen. Die dortigen Gläubigen mussten nach Oldenburg gehen.

Einmal im Monat trafen sich die Priester der Nachbarschaft: Otto Jaritz von Rastede, Bernhard Schwenzfeier von Westerstede und Heinrich Hellmann von Augustfehn.

Ein großes Leid für viele Gläubigen war von Anfang an, dass kein Tabernakel mit dem Allerheiligsten vorhanden war, wo man sich Kraft und Trost holen konnte. Im Frühjahr 1947 erlaubte die Sakramenten-Kongregation die Aufbewahrung des Allerheiligsten in der Sakristei der Friedhofskapelle. Dadurch wurde den Gläubigen eine große Gunst zuteil. Gott hatte sein Zelt inmitten der Gemeinde aufgeschlagen.

1947

Das neue Jahr 1947 hat mit großer Kälte seinen Einzug gehalten. Alles ist erstarrt zu Eis, eine Kälte, wie seit Jahren nicht mehr. Dazu großer Mangel an Brennmaterial. Überall frierende Menschen. Am 8. Januar erhielten wir eine Lebensmittelsendung vom Päpstlichen Hilfswerk – Fett, Mehl, Bohnen, Gemüsekonserven. Eine große Freude für die Hungernden.

Am 27. Januar wurde die kath. Schule in Elmendorf eröffnet. Herr Lehrer Winter ging mutig an die Aufgabe heran. Etwa 50 kath. Kinder besuchen die Schule. Eine Schwierigkeit bereitet der Unterrichtsraum; dafür zu sorgen ist Aufgabe der Gemeinde. Vorläufig wird der Unterricht zuerst in der Schule in Elmendorf gehalten, dann in der Schule Langebrügge. Das geht auf Dauer nicht. Die Entfernung ist für die Kinder zu groß. Die Schule in Elmendorf ist überbelegt.

Am 20. Mai kam der neue Mitarbeiter P. Alois Urban. Er ging gleich mit Eifer an die Arbeit; besonders für Elmendorf und Edewecht sollte er sich verantwortlich fühlen.

Pater Hagel schreibt: „Anfang dieses Jahres bemühte ich mich sehr, ein Auto zu bekommen.

Aber alle Bemühungen scheiterten. So werde ich eben weiterhin das Fahrrad trampeln und die weiten Strecken auf diese Weise zurücklegen. Ich fahre jetzt öfter nach Ofen, um dort 25 Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten. Der Herr Pastor in Ofen hat mir großmütig den Konfirmandensaal zur Verfügung gestellt.“

Vor einigen Wochen wurde unserer Gemeinde die katholische Kirchengemeinde Molbergen bei Cloppenburg als Patengemeinde zugestellt. Pater Hagel besuchte den dortigen Pfarrer Fermeding, der ihm seine Hilfe zusagte. Aufgabe der Patengemeinde sollte es sein, durch materiell Hilfe, vor allem durch Lebensmittelspenden, der großen Not zu begegnen.

Hier sei der Pfarrgemeinde in Molbergen Dank gesagt und ein besonderes Lob gesendet.

In der Nacht zum 2. Oktober wurden unsere beiden Fahrräder gestohlen. Bald fanden wir sie unweit unserer Wohnung wieder, aber ohne die Gummibereifung. Durch die Regierung in Oldenburg und das Offizialat in Vechta erhielten wir eine neue Bereifung.

Am 7. Oktober erhalten wir von Molbergen die Caritas-Kartoffeln. Es waren ca. 240 Zentner für unsere Armen, eine große Hilfe. Es gab Schwierigkeiten, die Kartoffeln nach hier zu transportieren; aber die Freude beim Verteilen machte alles wieder gut. Die Leute nahmen die Kartoffeln mit großem Dank entgegen.

Am 14. November machte P. Provinzial Schulte hier seinen ersten Besuch. Von den von der Provinz übernommenen Diasporastationen hat ihm Bad Zwischenahn am besten gefallen. Die Entwicklung ist hier am besten gediehen.

Die Tage vor Weihnachten brachten viel Arbeit. Es galt ja, vielen eine Freude zu machen, und das ist auch geglückt. Das Glück der Kinder war groß. Die Freude der Gläubigen war uns Priestern das schönste Geschenk.

Am 31. Dezember schlossen wir mit einer kleinen Silvesterfeier das Jahr. Ein inniges Te Deum klang zum Himmel für alle Gnaden und jede Hilfe, die wir in diesem Jahr 1947 erhalten hatten. Es war manchmal schwer, aber wir spürten Gottes Hilfe und können nur danken.

1948

Der Beginn des Neuen Jahres brachte der Gemeinde insofern eine große Freude, als mit dem 1. Januar die Gemeinde zum Pfarrrektorat erho-

ben wurde. Als Pfarrrektor wurde P. Josef Hagel bestellt. Die Grenzen des Pfarrbezirks wurden klar abgegrenzt. Die Seelenzahl beträgt über 2000 Katholiken, die weit zerstreut in 4 Bauernschaften wohnen.

Für die hl. Fastenzeit wollten wir in der Friedhofskapelle einen Kreuzweg errichten, d.h. die 14 Kreuze an der Wand anbringen.

Das Offizialat in Vechta konnte dafür keine Erlaubnis geben. So ging das Gesuch an den hl. Stuhl in Rom. Von dort kam nach einigen Wochen die Ablehnung. Das Allerheiligste dürfen wir in der Sakristei aufbewahren, den Kreuzweg aber nicht errichten.

Nach Ostern kam Offizial Pohlschneider von Vechta nach Bad Zwischenahn. Das Kurhaus war kurz vorher von den Engländern geräumt worden. Er wollte den großen Kursaal für unsere Gemeinde mieten. Leider führten die Verhandlungen zu keinem Erfolg.



Kath. Grundschule Am Hogen Hagen, vor der Windmühle.

Am 14. April erhielten wir ein eigenes Gebäude zur Aufnahme der katholischen Schule. Bisher wurde der Unterricht in der evangelischen Schule gehalten. Unsere öftere Bitte um einen zweiten Lehrer fand Gehör. August Lüers aus Bühren in Süddoldenburg kam als 2. Lehrkraft an unsere Schule. So kann nun der Unterricht besser gestaltet werden.

Am 30. April traf P. Viktor Kaluza bei uns ein. Er sollte den Pfarrrektor entlasten, wenn dieser in Wilhelmshaven Exerzitienkurse gehalten hat. Er ging mit Schwung an die Arbeit und nahm sich besonders der Jugend an.

Am 8. Juni war Firmung. Es war ein herrlicher Sonntag. Ein Großteil der Gemeinde versammelte sich am Eingang des Friedhofs, um den

Hochw. H. Bischof zu empfangen. Ein Kind trug ein Gedicht vor und überreichte einen Blumenstrauß. Dann sprach der Pfarrrektor einige Worte der Begrüßung. Der Bischof wandte sich an die Gläubigen und sprach zu ihnen Worte des Trostes. Nach der feierlichen Handlung fuhr der Gast zum Pastor Bultmann der evangl. Gemeinde, um zu danken für sein gütiges Entgegenkommen.

Bei Tisch meinte der Bischof: „Herr Pater, sie müssen hier bald eine Kirche bauen. Ihre Gläubigen brauchen eine Heimat.“

Diese Worte waren ein Auftrag und eine Ermunterung zu weiterem, eifrigem Schaffen.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni trat die neue Währung in Kraft. Die Besatzungsmächte machten mit einem Federstrich aus 100 RM = 10 DM. Damit wurden viele über Nacht arm, die jahrelangen Sparer enttäuscht. Trotzdem hatte die Herabsetzung einen Vorteil. Man hatte weniger Geld, konnte damit aber etwas anfangen. Über Nacht füllten sich die Läden. Am Morgen des 21. Juni war alles zu haben. Jeder Bewohner der Bundesrepublik bekam 40 neue Mark, genannt Deutsche Mark, in die Hände. Schon bald merkte man den Aufstieg. Es wurden Arbeitsplätze geschaffen. Das Leben bekam wieder mehr Sinn. Das Geld hatte wieder Wert.

Anfang Juli erhielten die Kinder Ferien. Eine große Anzahl und zwar 80 konnten wir in unsere Patengemeinde nach Molbergen schicken. In der Schule bzw. im Pfarrheim wurden sie untergebracht. Verpflegung erhielten sie in den einzelnen Familien.

Am 13. August verließ P. Viktor Kaluza Bad Zwischenahn. Er ging nach Lüneburg, um dort in der Flüchtlingsseelsorge zu wirken.

Nach der Währungsreform vom 21. Juni war auch die Möglichkeit gegeben, wieder Land zu erwerben. Vorher war das unmöglich, denn Grund und Boden behielten ihren Wert. Wir gingen daher auf die Suche nach einem passenden Bauplatz für unsere Kirche.

Verschiedene Plätze wurden in Augenschein genommen. Leider waren sie unverkäuflich. Außerhalb des Ortes wäre eher etwas zu finden gewesen, aber wir wollten im Ort bleiben. Nachdem das eigene Bemühen wenig Erfolg hatte, wandten wir uns an einen Auktionator und baten um seine Vermittlung. Bald konnte er uns 2 Plätze anbieten – beide günstig gelegen – unweit des

Wasserturms. Der größere gefiel uns besonders gut. Der Besitzer wohnte in Jever. Da wir gegen Barzahlung den Bauplatz erwerben konnten, aber nicht das notwendige Geld hatten, benachrichtigten wir den Offizial Pohlschneider in Vechta. Mitte Oktober kam er und besichtigte den Platz. Er fand ihn gut und setzte sich mit dem Eigentümer in Verbindung. Nach längeren Verhandlungen konnte endlich am Allerseelentag, dem 2. November, der Kaufvertrag getätigt werden. Ohne die großzügige finanzielle Hilfe des Offizialates hätten wir das Grundstück nicht erwerben können.

Bei einigen Gläubigen löste der Gedanke an einen Kirchbau wehmütige Empfindungen aus. Sie meinten, wenn nun eine Kirche gebaut wird, werden wir nie mehr in die Heimat zurückkommen. Sie konnten die Heimat einfach nicht vergessen. P. Hagel versuchte sie zu beruhigen mit dem Hinweis, dass die Kirche niemals ein Hindernis sei für die Heimkehr. In Zwischenahn sei eine Kirche immer am Platze, da doch eine Anzahl einheimischer Katholiken am Orte wohne. Zudem sei die Lage noch so verworren, dass vorläufig an eine Rückkehr nicht zu denken sei. Außerdem hätten die wenigen Deutschen, die in der Heimat verblieben seien, nur einen Wunsch, möglichst bald dem ungeheuren Druck und dem Elend zu entfliehen und eine neue Heimat im Westen zu finden.

Die Finanzierung der Kirche machte große Sorgen. Wohl wollten das Offizialat und der Bonifatiusverein helfen, aber den Großteil des Baugeldes sollte die Gemeinde selbst aufbringen. Es fanden sich Patendekanate im Bistum, die bereit waren zu helfen: Burgsteinfurt, Datteln und Warendorf. Auch südoldenburgische Gemeinden stellten ihre Hilfe in Aussicht.

Noch im November wurde mit den Vorbereitungen für den Bau der Kirche begonnen. P. Hagel fuhr oft zu Besprechungen nach Vechta. Leider wurde im November Offizial Pohlschneider nach Münster versetzt, um dort die Aufgabe eines Generalvikars zu übernehmen. Dechant Grafenhorst wurde sein Nachfolger. Auch er setzte sich für den baldigen Bau der Kirche ein. Architekt Kugelmann in Vechta erhielt den Auftrag, Pläne für eine preiswerte und doch geräumige Kirche zu erstellen. Nach den Plänen sollten auch anderswo Kirchen gebaut werden. So hoffte man, im Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können.

1949

Der Wunsch für das Neue Jahr 1949 lautet: Möge das neue Jahr für die Flüchtlingskatholiken von Zwischenahn und Edewecht ein gesegnetes werden. Die Gemeinde sehnt sich nach einem eigenen Gotteshaus. Aber es wird Schwierigkeiten geben. Schon der Kauf des Bauplatzes wurde nicht gut aufgenommen. P. Hagel besuchte die Dechanten der seiner Gemeinde zugeteilten Dekanate in Westfalen, um in Predigten um ihre Hilfe zu bitten. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, das notwendige Baugeld zu erhalten. Vom Offizialat wurde dem Pfarrröktorat ein Leichtmotorrad zur Verfügung gestellt. P. Hagel war sehr froh darüber.

Anfang Februar erhielten wir von Vechta die ersten Bausteine. Wir haben eine größere Anzahl versandt. Auf diese Weise erhielten wir im Laufe einiger Monate ca. 5000 DM.

Am 12. Februar holten wir beim Kreisamt Westerstede über die Gemeindeverwaltung Zwischenahn die Baugenehmigung ein.

P. Hagel schrieb: Als Pfarrer und Vertreter der Katholiken der Gemeinde Bad Zwischenahn bitte ich um die Genehmigung zum Bau einer Kirche. Es wohnen in der Gemeinde ca. 2000 Katholiken.

Eine eigene Kirche steht ihnen zur Feier ihrer Gottesdienste nicht zur Verfügung. Die kleine Friedhofskapelle, die wir zur Zeit für unsere Gottesdienste benutzen, genügt nicht den Anforderungen. Es ist auch der Wunsch der kirchlichen Behörde, dass hier in Bad Zwischenahn eine Kirche erbaut wird. Zudem ist es notwendig, den religiösen Bedürfnissen der Ostvertriebenen, die den überwiegenden Teil der katholischen Gemeinde ausmachen, Rechnung zu tragen. Die nötigen Unterlagen liegen bei.

Im zeitigen Frühjahr wollte man mit dem Bau der Kirche beginnen, aber auch nach drei Wochen war keine Genehmigung erteilt. Der Verdacht kam auf, man möchte an der geplanten Stelle keine Kirche. Einen kleinen Lichtblick in dieser Sache brachte am 21. April der Oberbaurat von der Bau-Aufsichtsbehörde Oldenburg.

Er besuchte P. Hagel und sagte ihm: „Herr Pater, Sie können auf Ihrem Platz bauen. Die Einwände sind nicht stichhaltig.“

Am 30. August 1949 erfolgte dann die amtliche Baufreigabe.

Die Nordwestzeitung schrieb unter der groß gedruckten Überschrift:

KATH. KIRCHE FÜR BAD ZWISCHENAHN:

Nachdem von der kath. Kirche am Hohen Ufer ein Bauplatz erworben war, beabsichtigte sie, auf diesem Grundstück in der Nähe des Fährhauses eine kath. Kleinkirche zu bauen. Die Gemeindevertretung sprach sich in ihren Sitzungen gegen die Ausführung dieses Projektes an dieser Stelle aus und bot den Vertretern der kath. Kirche ein an anderer Stelle gelegenes Grundstück zum Tausch an. Die kath. Kirche war mit diesem Tausch nicht einverstanden. Der Verwaltungsausschuss des Kreises war ebenfalls der Auffassung, dass der Bau der Kirche an dieser Stelle aus verkehrstechnischen Gründen und im Interesse der Belange Bad Zwischenahns als Kurort unerwünscht sei. Gegen diese Stellungnahme legte die Kath. Kirchengemeinde Beschwerde ein, der vom Regierungspräsidenten in Oldenburg stattgegeben wurde.

So wurde die Baugenehmigung erteilt.

Am 11. September wurde der Grundstein gelegt. Official Grafenhorst von Vechta ließ es sich nicht nehmen, die Weihe des Grundsteins und des Platzes persönlich vorzunehmen. In seiner Ansprache hob er hervor, dass das Gotteshaus vielen Hundert Katholiken ein Stück Heimat werden wird. Am 1. Oktober wurde das Richtfest gefeiert.

10. Oktober 1949:

Die Dachdeckerarbeiten gehen dem Ende entgegen. Damit kommt die Kirche unter Dach. Bei einem evtl. Frostwetter kann weitergearbeitet werden.

Am 8. Dezember fand die Einweihung der Kirche statt. Official Grafenhorst hielt die Festpredigt und nahm die Benediktion vor, P. Vizeprovinzial Bange hielt die 1. Messe in der neuen Kirche.

Als Gäste nahmen teil: Ministerialrat Eilers, Oldenburg; Gemeindedirektor Quathamer, Pastor Bultmann und Postdirektor Neumann, alle Bad Zwischenahn; Baumeister Josef Tief, Vechta; Dechant Buken, Oldenburg; Pastor Schwertmann, Molbergen, Pfarrer Otto Jaritz, Rastede; Pfarrer

Bernhard Schwenzfeier, Westerstede; Pallottnerpater Kolberg, Wilhelmshaven; die beiden Ortsseelsorger und Kirchenprovisor Luttmer; Dachdecker Becker und noch zwei Herren der Patengemeinde Molbergen.



Kath. St. Marien Kirche, Auf dem Hohen Ufer

1950

Die neue Kirche wirkt sich vorteilhaft aus. Der Besuch der Gottesdienste ist bedeutend gestiegen. Die Zahl der Kirchenbesucher hat sich mehr als verdoppelt. Überall herrscht Freude über das neue Gotteshaus.

In den ersten Tagen des Monats März erhielt P. Urban eine Einladung nach Limburg. Mit traurigem Herzen kam er von dort zurück. Es war ihm mitgeteilt worden, dass er Ende April nach Chile versetzt sei. Wir bedauern alle seinen Weggang. Ein neuer Kaplan ist ernannt.

Am 12. April kam P. Karlheinz Böhlefeld, der Nachfolger von P. Urban. Er kam gern nach Bad Zwischenahn, um in der Diaspora zu wirken. Hoffentlich ist er den Strapazen gewachsen. Am 17. April hat P. Urban Zwischenahn verlassen. Er tat es mit schwerem Herzen. Freudig und selbstlos hat er seine Pflicht erfüllt. Bei Vielen wird er unvergessen bleiben.

Am 3. Mai war P. Hagel in Vechta beim Official, um über den beabsichtigten Pfarrhausneubau zu sprechen. Official Grafenhorst gab gern seine Zustimmung und sagte seine Unterstützung zu.

Am 5. Mai war P. Hagel in Oldenburg und sprach mit Oberbaurat Schneider. Dieser versprach seine Mitwirkung. Seine Mitarbeiter werden einen Plan ausarbeiten, nachdem sie eine Besichti-

gung an Ort und Stelle vorgenommen haben.

Mitte Mai besichtigte Architekt Siegfried Wißkandt von der staatl. Baubehörde in Oldenburg den Bauplatz. Er versprach, bald an die Ausarbeitung der Pläne zu gehen. Wenn möglich, soll das Pfarrhaus bis zum Spätherbst fertig werden.

Der Sommer bringt viele Fremde nach Bad Zwischenahn. Das macht sich auch am Besuch der Sonntagsmesse bemerkbar.

Die Pläne für das Pfarrhaus sind Anfang August fertig gestellt. Zur Zeit liegen sie auf der Gemeinde. Am 22. August trat der Bauausschuss zusammen, hat sie begutachtet und an die Kreisverwaltung weitergeleitet. Die Kreisverwaltung hat Ende August die Pfarrhauspläne genehmigt. Nun kann der Bau beginnen.

In der 2. Oktoberwoche konnten wir ca. 250 Zentner Kartoffeln verteilen, die unsere Patengemeinde Molbergen als Caritasgabe aufgebracht hatte. Alle Familien konnten bedacht werden.

Am 27. November 1950 wurde mit dem Bau des Pfarrhauses begonnen.

Am 15. Dezember 1950 fand die Weihnachtsfeier der Schulkinder statt. Dank der großen Hilfe unserer Patengemeinde Molbergen konnte jedes Kind beschenkt werden. Auch viele Erwachsene, besonders die Alten und Kranken, wurden bedacht.

Der Bau macht langsam Fortschritte. Der Keller ist ausgemauert, die Kellerdecke fertig. Nun geht der Bau in die Höhe. Er wird nicht mehr reichen, vor den Feiertagen Richtfest zu feiern. Wir müssen Geduld haben.

1951

Eine Reihe Gläubiger bat zum Beginn des Neuen Jahres um die Einsegnung ihrer Wohnung. Gern wurde das gewährt. Es ist eine willkommene Gelegenheit, die Gläubigen der Gemeinde kennen zu lernen. Das Wissen um ihre Wohnverhältnisse bringt eher ein rechtes Verstehen auf. In Schlesien war diese Zeremonie überall in Übung.

Einige milde Tage im Januar ließen uns weiterbauen, so dass wir am 27. Januar 1951 das Richtfest feiern konnten. Im Speisehaus Breinker versammelten sich rund 25 Personen: Arbeiter, Architekt und Bauherr. Viel Arbeit kostet der

Keller; immer wieder dringt Wasser durch. Es ist nicht leicht, ihn dicht zu machen, aber es wird gelingen. Das langsame Bautempo ist auch insofern gut, weil unser Geld knapp wird. Fast jeden Sonntag sind wir unterwegs und halten Bettelpredigten. Der hochwürdigste Official wird uns aber kräftig unter die Arme greifen müssen, wenn wir den Bau nicht stilllegen wollen.

Besondere Erwähnung verdient die Kapellenwagen Mission auf den verschiedenen Außenstationen.

Die erste Mission fand Anfang Mai in Helle statt. Vom 8. - 11. Mai 1951 weilte der Kapellenwagen im Lager 4. Es gab ein großes Staunen, als der Wagen ins Lager fuhr. Alle Bewohner waren auf den Beinen. In dem kleinen Busch neben dem Lager fand er Aufstellung. Im Innern des Wagens befindet sich der Altar. Ein Zelt schließt sich vor dem Altar und der Seitenlänge des Wagens an. So entsteht eine kleine Kapelle; gegen 100 Personen können darin Platz finden. Fast alle Katholiken nahmen an den Predigten teil. Zur Teilnahme lockten auch die Gaben, die die Missionare reichlich verteilten. Sie stammten durchweg von belgischen Katholiken. Ein belgischer Dominikanerpater begleitete den Wagen und organisierte die Verteilung der Spenden. Ein Redemptorist hielt die Predigten. Die gesamte Kapellenwagenaktion ist das Werk des flämischen Prämonstratenerpaters Werenfried van Straaten, auch genannt der „Speckpater“, weil er nach dem Krieg Hunderte von Zentner Speck an die hungernde deutsche Bevölkerung verteilte. Zuletzt war die Mission im Lager Elmendorf vom 16. - 20. Mai 1951.

Inzwischen hatte sich herumgesprochen, dass die Missionare reichlich Lebensmittel, Kleider und Wäsche verteilten. Über Pfingsten vom 11. - 14. Mai fand die Mission in Edewecht statt.

Der Pfarrhausneubau geht der Vollendung entgegen. Wir hoffen Mitte Juni einziehen zu können. Am 18. Juni 1951 konnten wir die bisherige Mietwohnung am Reihdamm verlassen.

1951

Dem Wohnhaus schließt sich das Pfarrheim an. Ein Unterrichts- bzw. Versammlungsraum für die verschiedenen Gruppen der Gemeinde. Die ganze Anlage des Hauses findet allgemein Anerkennung. Official Gravenhorst von Vechta ließ es sich nicht nehmen, die Segnung des Hauses persönlich vorzunehmen.



Am 1. Juli 1951 feierte die Gemeinde das Silberne Priesterjubiläum von P. Hagel.

Am 2. September 1951 kam hoher Besuch. P. Turowski, der Generalobere der Pallottiner, kam aus Rom zu uns. Die Pallottinerstation in Bad Zwischenahn hat ihm gut gefallen. Der 30. September 1951 war ein Festtag in unserer Gemeinde, weil wir an diesem Tag unsere kleine Glocke weihten. Dechant Buken von Oldenburg nahm die Weihe vor. Schön geschmückt stand sie vor dem Altar. Am 7. Oktober 1951 wird sie zum ersten Mal geläutet.

1952

Im Laufe des Monats März haben einige Familien die Gemeinde verlassen, andere werden folgen. Sie zogen in das Industriegebiet an der Ruhr. Dort erhalten die Männer Arbeit und die Familien eher eine Wohnung.

Am 7. April 1952 hat die Patengemeinde 1900 Eier gestiftet. Eine Osterfreude für die Kinder und auch für die Kranken und Alten. Wir danken der Patengemeinde für diese großzügige Gabe.

Ende April wird die Einfriedung von Kirche und Pfarrhaus fertiggestellt, ein niedriger, kraftvoller Sandsteinsockel mit Ligusterhecke - sieht schön und gefällig aus. Nun ist der äußere Anblick von Kirche und Pfarrhaus eine Zierde für Bad Zwischenahn.

Am 29. April 1952 kam Kunstmaler Alfred Gottwald, um das Chor der Kirche auszumalen. Mit

Schwung und Eifer machte er sich ans Werk. Von Tag zu Tag sah man das Werk förmlich unter seinen Händen wachsen. Das Gemälde ist eine bildhafte Darstellung des Eingangsverses des Festes vom Unbefleckten Herzen Mariä:

*Lasset uns mit Vertrauen hinzutreten
zum Throne der Gnade.*



Das Gemälde, ein wahres Kunstwerk, gefällt allgemein. Man hört nur gute Urteile. Nun ist das Gotteshaus wirklich schön. Die Fremden, die das Kirchlein besuchen, können sich nicht genug darüber wundern.

Vom 6. - 8. Mai 1952 besuchte P. Provinzial Heinrich Schulte Bad Zwischenahn. Kirche und Pfarrhaus haben ihm gut gefallen. Er meinte, die Station ist eine der schönsten der Limburger Provinz.

Am 21. Mai hat Herr Gottwald Zwischenahn verlassen. Er wird, wie er versprochen, auch noch einen schönen Kreuzweg malen.

Kaplan P. Karlheinz Böhlefeld hat in den letzten Monaten viele Schwierigkeiten mit seiner Gesundheit. Er bat daher um einen leichteren Posten. Er ist den vielen Anstrengungen der Diaspora nicht gewachsen. Das Motorradfahren setzt ihm sehr zu.



In den Sommerferien konnten wir fast 40 Kinder in die Ferien schicken. Einen Teil nahm die Pfarrgemeinde Molbergen auf, den größeren Teil die Gemeinde Coesfeld in Westfalen. Diese Gemeinde hat uns schon sehr durch ihre Kleiderspende geholfen.

Am 20. Juli 1952 hat P. Böhlefeld Zwischenahn verlassen. Über 2 Jahre hat er hier seine Pflicht erfüllt. Er gab sich besonders mit der Jugend große Mühe.

Der neue Kaplan P. Anton Meißner kam am 15. August 1952. Er kam gern und will seine Kraft und Liebe seinen schlesischen Landsleuten schenken.

Am 7. August 1952 führte P. Hagel mit Gemeindegeldirektor und Bürgermeister der Gemeinde Edewecht Verhandlungen zwecks Erwerbung eines Bauplatzes für eine Kapelle. Beide Herren zeigten großes Verständnis für diesen Plan und versprachen ihre Hilfe. Schon vor längerer Zeit tauchte der Plan auf, auch für Edewecht ein Gotteshaus zu bauen. Über 400 Katholiken wohnen weit zerstreut in dieser Gemeinde. Den Gottesdienst halten wir bisher in der dortigen evangelischen Kirche, die uns der Pastor gern zur Verfügung gestellt hat. Die Gemeindeverwaltung in Edewecht sucht nach einem Bauplatz für unsere Kirche. Architekt Wißkandt, der auch die Pläne für unser Pfarrhaus hauptsächlich erstellte, ist beauftragt, einen Bauplan für unsere Kirche mit etwa 120 Sitzplätzen zu fertigen.

Für unsere Bauangelegenheit besteht gute Aussicht, einen geeigneten Platz von fast 700 qm zu erwerben. In den nächsten Tagen werden wir die Kaufbedingungen notariell regeln. Herr Architekt Wißkandt hat die Pläne so weit fertig.

Am 17. Dezember 1952 war P. Hagel in Vechta und hat sie dem Offizial vorgelegt. Er hat sie sofort gutgeheißen. Bei dieser Gelegenheit erhielt P. Hagel auch verschiedene Messgewänder für unser Gotteshaus, ebenso Altarwäsche. Unsere Eingabe für den Bau einer Maria Himmelfahrt Kirche in Edewecht beim Offizialat wurde auch genehmigt.

Die Patengemeinde Molbergen hat wiederum für die Beschercung der Kinder reiche Gaben geschenkt. Mit einem LKW haben wir diese abgeholt; nun werden sie umgepackt und alle Kinder verteilt.

1953

Ende des vergangenen Jahres erhielten wir einen Wagen. P. Hagel fuhr am 12. Dezember 1953 nach Essen, um ihn dort abzuholen.

Nach feierlicher Einsegnung wurde er in Gebrauch genommen. Er wird uns die Seelsorgearbeit erleichtern, die Strapazen sind verringert, die Gesundheit wird geschont.

Mit dem Beginn des neuen Jahres haben wir eine große Bettelaktion gestartet. Viele Tausende von Bittbriefen gingen hinaus. In einer Reihe von Gemeinden konnten wir Bettelpredigten halten. So hoffen wir, das meiste Geld für den Kirchbau in Edewecht zusammenzubringen. Bald wollen wir mit dem Bau beginnen.

9. März 1953: Heute haben wir den ersten Spatenstich gemacht. Es kamen dazu eine Anzahl freiwilliger Arbeiter. Den größten Teil der Vorbereitungsarbeiten haben die Frauen geleistet. Alle freuen sich, bald ein eigenes Gotteshaus zu haben.

Am 24. März 1953 beginnen die Maurer mit der Arbeit, und wenn es tüchtig vorgeht, soll bald an einem Sonntag die Grundsteinlegung sein. Es wird eine geräumige Kirche mit 200 Sitzplätzen.

Es ist gelungen, am 29. März 1953 die Grundsteinlegung vorzunehmen. Nachmittags um 17 Uhr fand die Feier statt. P. Hagel segnete zuerst den Platz, vor allem die Stelle, wo einmal der Altar zu stehen kommt. Dann segnete er den Grundstein und setzte ihn ein, nachdem er zuvor eine Urkunde, verschlossen in einer Kapsel, dem Stein einfügte.

Am 18. April 1953 wurde um 18.00 Uhr das Richtfest gefeiert. Die Suche des letzten Sparrens, nach altem ammerländischem Brauch, gestaltete sich besonders dramatisch. Endlich war

er dann gefunden. Der Bauherr musste sich auf diesen Sparren setzen und in feierlichem Zug ging es zum Bauplatz. Unter frohen Reden wurde der letzte Sparren festgenagelt. Anschließend fand das Richtfestessen in der nahe gelegenen Gastwirtschaft statt. Über 40 Personen, Handwerker, Maurer, Zimmerleute, die Nachbarn und die freiwilligen Helfer nahmen daran teil. Es waren frohe Stunden und P. Hagel dankte allen für die treue Mitarbeit.

Das gute Wetter im Monat Mai ist unserem Bau in Edewecht besonders günstig. Es wird jede Stunde ausgenutzt. Das Dach ist gedeckt. Die Handwerker sind mit den letzten Arbeiten in der Kirche beschäftigt. In wenigen Tagen wird der Bau vollendet sein. Official Grafenhorst hat sein Erscheinen zur Einweihung am Pfingstfest zugesagt. So trafen wir uns an diesem Tag, dem 24. Mai 1953, um 16.00 Uhr in Bad Zwischenahn, um dann in einer kleinen Wagenkolonne nach Edewecht zu fahren. Dechant Buken von Oldenburg war erschienen, ebenso verschiedene Herren aus der Nachbarschaft, zusammen 10 Geistliche. Der Official weihte feierlich das Gotteshaus und übereignete es an seine Patronin, der glorreich in den Himmel aufgenommenen Gottesmutter. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Den geistlichen Herren hat das Gotteshaus sehr gefallen. Es macht einen geschmackvollen Eindruck. Es passt sehr gut in die Umgebung. Herr Architekt Wißkandt hat damit ein schönes Werk geschaffen.

Mitte Juli 1953 erhielt P. Hagel vom Provinzial in Limburg die schriftliche Mitteilung, dass er

zum Rektor der Wallfahrtskirche in Schönstatt ernannt sei und er sich zur baldigen Übersiedlung nach dort bereithalten möchte. Ende Juli erhielt er jedoch wieder die Mitteilung, die Versetzung sei bis Mitte November aufgeschoben.

Anfang November schrieb dann Vizeprovinzial P. Jung an P. Hagel, dass bis Mitte des Monats die Versetzung stattfinden werde. Der Nachfolger für P. Hagel wird P. Josef Fischer sein. Dieser teilte mit, dass er um 24. November eintreffen werde.

Die Bemühungen von verschiedenen Gläubigen, die Versetzung rückgängig zu machen, waren erfolglos. Am 22. November 1953 hat sich P. Hagel von der Gemeinde verabschiedet. Er dankte allen recht herzlich für die gute Zusammenarbeit, für die Treue und das Vertrauen, das ihm in seiner siebenjährigen Tätigkeit von allen Seiten geschenkt wurde. P. Hagel verließ am 23. November Bad Zwischenahn und übernahm sein neues Amt als Wallfahrtsdirektor an der Gnadenkapelle der „Dreimal wunderbaren Mutter und Königin zu Schönstatt“.

Der schwere Abschied der Gemeinde von P. Hagel zeigte, wie fest Priester und Gläubige miteinander verbunden waren. P. Hagel hatte unter größten Schwierigkeiten und persönlichen Opfern die zerstreut wohnenden Gläubigen zu einer Pfarrgemeinde gesammelt, hatte ihnen ganz besonders in den ersten Jahren durch erbetelte Sachspenden große Wohltaten erwiesen. Das höchste Geschenk an die Gemeinde waren aber die Kirchenbauten in Zwischenahn und Edewecht. P. Hagel fuhr mit dem Wagen unserer Seelsorgsstelle, von Herrn Kirchenprovisor Heising begleitet, zu seinem neuen Wirkungsort nach Vallendar/Schönstatt.



Am 24. November 1953 traf P. Fischer ein. Am 29. November hielt er seine Antrittspredigt.

Mit dem Weggehen von P. Hagel endete ein entscheidender Abschnitt im Aufbau unserer Gemeinde. Unter schwierigsten Bedingungen hatte er hier begonnen, und was er und die pallottinischen Mitbrüder geleistet haben, können wir nur mit ganz großer Dankbarkeit zur Kenntnis nehmen. Welche Wege sie bei Wind und Wetter über Jahre mit dem Fahrrad zurücklegen mussten, nach Elmendorf und Helle, nach Edewecht und Ofen, können wir heute nur bewundern. Dazu die unermüdliche Sorge um das leibliche Wohl der Menschen, die durch Vertreibung und Flucht alles verloren hatten. Aber es war nicht nur hier so. Pfarrer Jaritz in Rastede hat ähnlich gehandelt. Frau Wüstnienhaus, seine treue Pfarrhelferin, hat oft davon erzählt, welche Wege Pfarrer Jaritz und sie mit dem Fahrrad zurücklegen mussten, um die weitverstreuten Gemeindeglieder zu erreichen.



Pfarrer Jaritz wie Pater Hagel, sind in der Anfangszeit immer wieder zu Bettelpredigten aufgebrochen und mit der großzügigen Hilfe anderer Gemeinden und auch des Offizialates war es möglich, Kirchen und Pfarrhäuser zu errichten. Und wenn Pfarrer Jaritz sich nicht mutig gegen so manche Widerstände durchgesetzt hätte, hätten wir heute diese unsere Kirche in Rastede nicht. Dabei ging sein Blick stets über den Kirchturm hinaus. Es war ihm ein Anliegen, viele seiner Gläubigen nahe bei der Kirche Wohnraum zu verschaffen. So entstand mit der Zeit eine ganze Siedlung in der Nähe der Kirche.

Wenn wir heute an Flüchtlinge denken, die in ihrer Not zu uns kommen, welche Diskussionen das bisweilen auslöst, dürfen wir hierbei nicht die Vielen vergessen, die auch heute ganz selbstverständlich helfen, ihre Zeit und ihre finanziellen Möglichkeiten einsetzen. Sicher kamen die Menschen damals aus unserem Kulturraum, sie konnten unsere Sprache sprechen. Da sind die Herausforderungen heute ungleich größer. Aber sollten sie mit dem guten Willen aller nicht zu meistern sein.

Nach dem Weggang von P. Hagel war ein wichtiger Abschnitt im Aufbau der Gemeinde zunächst abgeschlossen. Die Kirchen in Bad Zwischenahn und Edewecht waren errichtet, das Pfarrhaus in Bad Zwischenahn war gebaut. Nebenher lief natürlich der tägliche seelsorgliche Betrieb: die Gottesdienste, die Vorbereitungen auf den Empfang der Sakramente, die Betreuung der verschiedenen Gruppen in der Gemeinde und die Sorge um das leibliche Wohl der Heimatvertriebenen. Darüber war in den bisherigen Berichten nicht in der Ausführlichkeit die Rede, wie sie in der Chronik verzeichnet sind. Die Nachfolger von P. Hagel konnten sich nun mehr der seelsorglichen Betreuung der Gemeinde zuwenden. Manche von ihnen, die sie zu dieser Zeit schon hier waren, mögen sich vielleicht erinnern. Im Folgenden bekommen sie einen kleinen Eindruck, wie die Seelsorge vor gut 60 Jahren in der Gemeinde bei uns aussah. P.S.)

Am 7. Januar 1954 erfreuten sich unsere älteren Leute ab 70 Jahren an einer Weihnachtsfeier im Pfarrheim bei Kaffee und Kuchen.

Der 22. Januar, das Fest des seligen Vinzenz Pallotti, wurde feierlich begangen. Um 7.00 Uhr (!) war ein Hochamt mit Predigt, abends um 20.00 Uhr war noch eine Pallottifeier in der Kirche.

Am 17. Februar 1954 war eine Zusammenkunft der Caritas - Helferinnen, die mit kleinen Theaterspielen durch die Frohschar verschönt wurde.

Auch in diesem Jahr wurden wieder die Schulentlass-Einkehrtage für Jungen und Mädchen bei uns gehalten. Die Kinder von Westerstede, Rastede und Augustfehn fanden sich ebenfalls dazu ein.

Am 24. März 1954 wurde durch Herrn Weihbischof Baaken in den Gemeinden Bad Zwischenahn und Edewecht das Sakrament der Firmung gespendet.

Am Weißen Sonntag wurden 26 Kinder unserer Gemeinde zur feierlichen Erstkommunion geführt. Um 17.30 Uhr fanden sich die Kinder zu einer Marienfeier nochmals in der Kirche ein.

Am Sonntag, dem 30. Mai 1954, fand im Ammerländer Hof ein Pfarrfamilienabend statt, um unserer Gemeinde auch außerhalb des kirchlichen Bereichs eine bessere Geschlossenheit und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit zu geben.

Das Fronleichnamfest wurde feierlich began-

gen. Nach dem Hochamt wurde die Fronleichnamsprozession um die Kirche gehalten.

(P. Fischer pflegte eine enge Beziehung zu Schönstatt. Seine seelsorgliche Tätigkeit war sehr vom Gedankengut Schönstatts geprägt. Das wird auch in seinen Wallfahrten und durch seine Marienverehrung deutlich.

PS.) Vom 21. bis zum 25. Mai 1954 war eine Wallfahrt der Gemeinde nach Schönstatt. Vorher vom 18. bis 21. Mai war eine Kinderwallfahrt nach dort. Die Kinder lernten auf dieser Fahrt auch Telgte, den hohen Dom zu Münster, Maria Laach und Bornhofen kennen.

P. Fischer feierte am 22. August sein 25jähriges Priesterjubiläum. P. Menningen hielt die Predigt.

Anfang Oktober schrieb P. Fischer in einem Brief an die Gemeinde:

Liebe Pfarrkinder!

Eine große Überraschung darf ich euch allen mitteilen: Die Statue der Fatima-Madonna, die schon seit Wochen durch die Pfarreien des Oldenburger Landes getragen wird, kommt am 9./10. Oktober zu uns nach Bad Zwischenahn. Wie überall, so wollen auch wir uns auf einen feierlichen Empfang vorbereiten.

Am Nachmittag des 11. Oktober wurde die Statue nach Edewecht übertragen. P. Böhlefeld, der in Bad Zwischenahn schon als Kaplan gewirkt hatte, hielt ein Triduum zur Vorbereitung auf diese Tage.

1955

Das neue Jahr durfte von unserer Gemeinde gut begonnen werden, war doch für den 2. Januar das „Ewige Gebet“ in unserer Kirche angesetzt. Die Gläubigen nahmen an den Betstunden zahlreich teil.

Am 20. Mai begingen wir das Fest „Königin der Apostel“. An diesem Tag fanden sich einige Pallottiner zur brüderlichen Gemeinschaft ein: P. Bothe und P. Bleischwitz aus Wilhelmshaven. Ende Mai 1955 endete die Amtszeit von P. Fischer.

Die Nordwestzeitung schrieb unter der Überschrift:

„Änderung bei der kath. Kirchengemeinde“:

Das Niederlassungsrecht in Bad Zwischenahn ist der Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) durch das Bischöfliche Offizialat in Vechta erteilt worden. Dadurch haben sich einige bedeutsame Veränderungen ergeben. Die ka-

tholische Seelsorgestelle in Bad Zwischenahn übt ihre Tätigkeit weiter wie bisher aus. Hinzu kommen nunmehr aber auch noch Aufgaben einer außerordentlichen Seelsorge für das ganze Oldenburger Land, wie Einkehrtage, Exerzitien, Triduen und religiöse Wochen. Auf Wunsch seiner Obern übernimmt der bisherige Pfarrrektor von Bad Zwischenahn, Pater Fischer, der in Bad Zwischenahn stationiert bleibt, diese Arbeit; er war früher schon 20 Jahre darin tätig. Als Nachfolger wurde Pater Meißner (Bild rechts) zum Pfarrrektor von Bad Zwischenahn ernannt. Als Mitarbeiter ist ihm Pater Dudel zugeteilt worden, der bisher in Rheinbach bei Bonn in der Verwaltung und Seelsorge tätig war. In der uns von der katholischen Kirchengemeinde zugegangenen Information heißt es abschließend: „Die hiesige Gemeinde dankt dem bisherigen Pfarrrektor Pater Josef Fischer von Herzen für seine aufopfernde Tätigkeit und wünscht allen Patres für ihre neuen Aufgabengebiete Gottes Segen.“



Die neuen Kreuzwegstationen von Meister Gottwald konnten endlich in unserer Kirche angebracht werden und dienen zur allgemeinen Erbauung.

Am 1. November 1955 war Einweihung und Aufstellung eines Kreuzes in der Vorhalle der Kirche zum Gedächtnis all unserer lieben Verstorbenen. (Corpus dieses Kreuzes ist jetzt an der Wand vor unserer Kapelle angebracht.)

Am 6. Dezember hielten wir eine große Nikolausfeier im „Haus am Meer“, die Kinder und deren Eltern erfreute.

1956

Nach Beendigung der Osterferien war am 7. April wieder Schulbeginn.

Während unsere zweiklassige Schule in Bad Zwischenahn erhalten blieb, musste die Kath. Schule in der Außenstation Helle aufgelöst werden wegen zu geringer Kinderzahl.

Vom 10. bis 17. Juni 1956 fand in Bad Zwischenahn eine „Eucharistische Woche“ statt, vom 17. bis zum 24. Juni in Edewecht. Sie wurde unter Leitung von Pfarrer Peter Weimann und Pater Kögler gehalten. In diesen Tagen konnten auch 29 Kinder zur Frühkommunion geführt werden.

Im Juni wurde der Speicher im Pfarrhaus ausgebaut, so dass drei Zimmer und ein Bad gewonnen wurden.

Im März besuchte P. Provinzial von Limburg die Patres unserer Seelsorgestelle für 3 Tage. Anlässlich dieses Besuches fanden sich auch die Patres Winzinger und Bothe aus Wilhelmshaven hier ein.

Ab 17. April wurde P. Bertold Bendel von Rheinbach nach Zwischenahn versetzt. Er wurde als Religionslehrer an höheren Schulen in Oldenburg angestellt

Am 23. April fand sich P. Böhlefeld für mehrere Wochen zur Entspannung in Zwischenahn ein und half in der Seelsorge.

Für die Gemeinde Edewecht wird bereits seit längerer Zeit alle 4 Wochen ein Omnibus eingesetzt, um die weit verstreut wohnenden Gläubigen zum Gottesdienst abzuholen.

Am 4. Adventssonntag erfüllte sich endlich der Wunsch der Gemeinde nach einer Orgel für das Gotteshaus. Sie wurde am 22. Dezember eingeweiht.

Die Nordwestzeitung berichtete darüber unter der Überschrift:

„Orgelweihe in St. Marien“

In der Kirche St. Marien wurde am Sonntagnachmittag die neue Orgel durch Official Grafenhorst vom Bischöflichen Officialat Vechta im Rahmen einer eindrucksvollen Feier eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die katholische Kirchengemeinde, für die damit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung ging, nahm an dem freudigen Ereignis regen Anteil. Nach dem Gemeindegesang „Lobet den Herren“ brachte



der Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Winter die Weise „Gott sei gelobet“ von Hans-Leo Hassler zu Gehör. Dann sprach Official Grafenhorst zu der andächtig lauschenden Gemeinde.

Seit der Erbauung der Kirche im Jahr 1949 sei es in den folgenden Jahren immer ihre besondere Sorge gewesen, das Gotteshaus zu verschönern, wie sich überhaupt die katholische Seelsorgestelle in Bad Zwischenahn in ihrer gesamten Arbeit immer nur von dem alleinigen Gesichtspunkt habe leiten lassen, dass Gott der Herr sei. „Wo daran geglaubt und danach gelebt wird, dort wird rechte Gemeinschaft erfahren.“

Bei der Anerkennung der Opferbereitschaft, die die katholische Gemeinde auch jetzt wieder bei der Anschaffung der Orgel bewiesen hat, wurde durch den Geistlichen besonders die Verdienste des Kaufmanns Theo Luttmmer sowie der Einsatzbereitschaft Hauptlehrers Winter und seines rührigen Kirchenchores gedacht.

Im Verlauf seiner Ansprache, die von Einfachheit und zwingender Klarheit durchdrungen war, kam Official Grafenhorst auf die Wunder der Schöpfung zu sprechen, zu denen auch die Harmonie der Klänge zähle. Er weihte die Orgel mit dem Wunsch, dass sie diese Kräfte der harmonischen Gestaltung allzeit zum Klingen bringen und dass der Segen Gottes auf der Gemeinde ruhen möge.

Zum ersten Mal ließ dann die Orgel ihre Stimme erschallen – eine schöne, volltönende Stimme, hell wie Engelsstimmen in den hohen Lagen und voll mächtiger Kraft in den Bässen. Studienrat Schmelz aus Vechta, der die Orgel an diesem Einweihungstag spielte, erwies sich als ein Meister des Orgelspiels.

1958

Als besondere Veranstaltungen möchte ich aus der Chronik für das Jahr 1958 nennen:

In der Gemeinde Bad Zwischenahn wurde am 10. August der „Tag der Heimat“ begangen, zu dem sich auch viele Teilnehmer aus dem kath. Süddoldenburg einfanden.

Anlässlich der großen Missions - Ausstellung in Cloppenburg fuhren zwei Omnibusse mit Kindern und Erwachsenen am 10. Oktober zu dieser Besichtigung. Der Missionsgedanke sollte auch durch diese Ausstellung geweckt werden.

Anschließend wurde das Museumsdorf besucht.

Die Jahresschlussfeier wurde in diesem Jahr schon auf 17 Uhr festgesetzt. Da die Beteiligung an der nächtlichen Anbetungsstunde von 23 - 24 Uhr in den letzten Jahren sehr gering war, wurde von der Festsetzung dieser Stunde diesmal abgesehen.

1959

Am Fest der Erscheinung des Herrn wurde außer dem Morgengottesdienst noch um 20 Uhr ein feierliches Levitenamt gehalten.

Nach den beiden Gottesdiensten erteilte Neupriester Ritter aus Westerstede den Primizsegen.

Am 2. März wurde mit einer Novene zum Hl. Geist begonnen, um den großen Gnadentag der Firmung vorzubereiten. Weihbischof Tenhumberg traf am 12. März in Bad Zwischenahn ein. Er wurde vor der Kirche durch ein Lied des Kirchenchores begrüßt und von den Priestern des Ortes und der Nachbargemeinden in das festlich geschmückte Gotteshaus geleitet. 109 Firmlingen wurde das Sakrament der Firmung gespendet. Der Weihbischof war von der regen und andächtigen Teilnahme aller Anwesenden bei der Firmfeier tief beeindruckt. Viel Freude bereiteten ihm die Kinder, die ihm in der Katechese nach seinen eigenen Worten keine Antwort schuldig geblieben sind.

Am Ostermontag, dem 30. März, verließ die Haushälterin Frau Gertrud Hiel-



Frau Hiel-scher

scher, geb. in Frankenstein/Schlesien, das Pfarrhaus, in dem sie 13 Jahre den Haushalt der Pallottinerpatres in aufopfernder und vorbildlicher Weise geführt hatte, um sich in Mainz ein eigenes Heim zu schaffen.

Die Gemeinde nahm am 17. Juni an der Vertriebenen-Wallfahrt in Bethen teil. Auf der Rückfahrt wurden die Kirche in Clemenswerth (Hümmling) und das Jagdschloss besichtigt.

Im Exerziten- und Jugendbildungsheim sorgten Ordensschwester für eine stärkende Tasse Kaffee. In Edewecht nahm die Wallfahrt mit einer Segensandacht in der dortigen Kirche ihren Abschluss.

In der Woche vom 10. bis 15. August 1959 erhielt das Innere unserer Kirche einen frischen Anstrich. Die Gottesdienste wurden an diesen Tagen im Pfarrheim gehalten.

In diese Zeit fiel auch der Besuch von P. Provinzial Stock aus Limburg, der ein paar Tage zur Visitation verweilte.

Mitte September erhielt die Gemeinde die schmerzliche Nachricht, dass P. Meißner, der seit dem 15. 8. 1952 als Kaplan und dann ab Juni 1955 als Pfarrrektor in der Gemeinde überaus segensreich gewirkt hatte, nun zum Pfarrvikar der Gemeinde St. Pius in Frankfurt ernannt worden sei.



Pater Meißner

Unsere Gemeinde, die überwiegend aus Vertriebenen besteht, bedauerte den bevorstehenden Abschied von ihrem ostdeutschen Priester außerordentlich.

Am Nachmittag des 28. September verabschiedeten sich die Ministranten und die Frohschar von ihrem Seelsorger, am Abend des gleichen Tages fand eine kleine Abschiedsfeier seitens der Pfarrgemeinde im Pfarrheim statt, die zum Teil vom Kirchenchor gestaltet wurde.

Am 30. September verließ P. Meißner Bad Zwischenahn in Begleitung von zwei Pallottinerbrüdern aus Limburg.

Als Nachfolger des scheidenden Seelsorgers wurde P. Heinrich Menzel ernannt, der am 1. Ok-

tober 1959 sein Amt als Pfarrrektor antrat. In seiner ersten Predigt am 4. Oktober hob er hervor, dass er sich bemühen wolle, für alle ein guter Hirte zu sein nach dem Vorbild des göttlichen Herzens Jesu, um die ihm übertragene Aufgabe im Lehramt, Priesteramt und Hirtenamt zu jeder Zeit gewissenhaft auszuüben. Er wisse, dass die Arbeit in der Diaspora schwer sei, aber im Vertrauen auf Gottes Gnade und den guten Willen und das Gebet der Pfarrgemeinde wolle er beginnen.



Pater Menzel

Auf ein 10jähriges Bestehen des Gotteshauses konnten wir am 8. Dezember zurückblicken. Um 20 Uhr war ein Festhochamt. In seiner Predigt führte P. Menzel aus, dass es ein Tag dankbarer Freude sei, der wohl bei allen in bester Erinnerung fortlebe.

1960

Wie in den Vorjahren begingen wir unser Gemeindefest am 21. Februar im „Haus am Meer“, das vom Kirchenchor gestaltet wurde. Die Jugend hatte außerdem ihre eigene Faschingsveranstaltung in der „Weißen Taube“, wozu die Jugendlichen aus den Nachbarparfereien eingeladen waren.

Mit Wirkung vom 1. 3. wurde P. Menzel durch den Kath. Militärbischof Kardinal Wendel zum Militärpfarrer im Nebenamt für Rostrup ernannt. Mit der Übernahme dieses Amtes wurde die Bedingung gestellt, den in Rostrup wohnenden Katholiken – wenigstens den älteren und kranken Leuten – die Teilnahme am dortigen Gottesdienst zu gestatten.

Am 5. März 1960 verstarb Herr Theodor Luttmer. Sein Name wird stets mit der Kath. Kirchengemeinde Bad Zwischenahn verbunden bleiben.

Theodor Luttmer war es, der lange hindurch sein Geschäftshaus an Sonn- und Feiertagen als Gotteshaus zur Verfügung stellte, bis die Friedhofskapelle für Gottesdienste freigegeben wur-

de und dann schließlich eine eigene Kirche gebaut werden konnte. Seiner Initiative und Tatkraft war es zu verdanken, dass 1949 die kath. Kirche in Bad Zwischenahn und 1953 die in Edevecht erbaut wurden. Sein Einsatz wurde ihm durch die päpstliche Auszeichnung „pro ecclesia et pontifice“ belohnt.

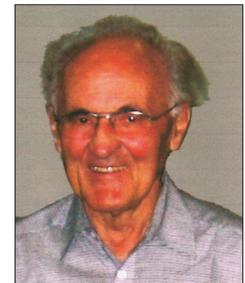


Theodor Luttmer

Nach dem Ende des Schuljahrs verließen die beiden Lehrer, Herr Löhmann und Herr Pille, die Schule. Herr Löhmann hatte nach der Pensionierung von Lehrer Hinz die Schulleitung übernommen. Da sich in Harkebrügge, dem Wohnort seiner Frau, eine freie Lehrerwohnung ergab, nahm Herr Löhmann diese Gelegenheit wahr und wechselte seine Arbeitsstelle. Der Organistenposten, der von dem Scheidenden bislang betreut wurde, übernahm Herr Paul Jordan.

Am 27. September besuchte uns Offizial Grafenhorst aus Vechta. Verschiedene Möglichkeiten für einen Schulneubau wurden in Bad Zwischenahn besichtigt.

Zum ersten Mal hielt Schulleiter Erhard Steiner einen Elternabend der kath. Schule im „Haus am Meer“. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Darbietungen der Klassen, die Gesänge und Theaterstücke fanden allgemeinen Beifall.



Erhard Steiner

1961

Das Jahr 1961 begann gleich mit einer Hiobsbotschaft aus Münster, dass P. Josef Fischer dort in der Universitätsklinik mit einem völligen Zusammenbruch liege. Über Silvester und Neujahr hatte er in Gievenbeck bei Münster einen Exerzientenkurs für Männer gehalten, den er nicht mehr zu Ende führen konnte.

Pater Fischer musste sofort in die Klinik nach

Münster überwiesen werden. Hier blieb er 5 Wochen und wurde dann für mindestens 1 Jahr arbeitsunfähig erklärt.

Am 24. April verabschiedeten wir in einer Feierstunde des Kirchenchores Herrn Chorleiter Fritz Winter, der in Garenfeld bei Hagen seinen Lebensabend verbringen wollte. Unerwartet schnell verstarb er dort am 5. Juni 1961. An seinem Grab widmete ihm P. Menzel einen ehren- den Nachruf.

Als neuer Chorleiter konnte Herr Willibald Jüt- tner aus Rostrup gewonnen werden, der auf der Hauptversammlung des Kirchenchores am 8. Mai offiziell in sein Amt eingeführt wurde.

Am 6. Juni schrieb die Nordwest-Zeitung unter der Überschrift „Feierliches Fronleichnamfest mit Prozession“.

Die katholische Kirchengemeinde beging am Sonntagvormittag unter starker Beteiligung der Gläubigen das Fronleichnamfest, mit dem eine feierliche Sakramentsprozession verbunden war, die dank des Entgegenkommens der Gemein- de zum ersten Male außerhalb des Kir- chengeländes durchgeführt werden konnte. Durch Umleitung des Verkehrs sorgte die Polizei dankenswerter Weise dafür, dass sich die Pro- zession über den Fähr- und Dränkgweg und das „Hohe Ufer“ unbehindert entfalten konnte. Durch das schönste Sonnenwetter begünstigt, bot die Prozession mit den Gewändern der Prie- ster und Ministranten, den Fahnen und Wimpeln der Jugendgruppen und den weißen Kleidern der Blumen streuenden Mädchen ein farben- prächtiges Bild.

Bundes- wehrsoldaten trugen und be- gleiteten den Baldachin. Vor dem Eingang zum Wasser- turm, am Ge- denkstein in der Dränkgweg- anlage, auf den Parkplatz am „Hohen Ufer“ und am Kreuz vor der Kirche waren festlich geschmückte Altä- re errichtet.

Mit jeder dieser vier Prozessionsstationen war



nach einem neuen Ritus ein besonderes Anlie- gen verbunden. Die erste Fürbitte galt der Kir- che, die zweite dem Volk und dem Staat, die dritte den Früchten und Saaten auf den Feldern und die vierte der Gemeinde und ihren Bewoh- nern.

An jeder Station wurde der sakramentale Segen erteilt. Vierstimmige Gesänge des Kirchencho- res und die Begleitung des Volksgesanges durch eine starke Bläsergruppe aus Friesoythe trugen zur Würde der Feier bei, die in der Kirche mit ei- nem feierlichen „Großer Gott, wir loben dich“ ausklang.

Ein ehrendes Andenken sei hier Frau Franziska Sieveke geb. Bohlen gewidmet, die am 23. Juni heimging zu Gott. 4 Jahre hindurch hat sie im Landeskrankenhaus Wehnen an den Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst durch Spielen des Harmoniums verschönern helfen. Zweimal im Monat widmete sie den Kranken einen frohen Nachmittag bei Musik und Spiel. Bei Allen war sie bekannt, beliebt und geschätzt. Ein ge- bührendes Dankeswort sprach P. Menzel an ihrem Grab.

Im September besuchte uns P. Alois Urban. Er war als unser erster Kaplan hier tätig und wun- derte sich über die Entwicklung der Pfarrei. Was ihm im Laufe der Jahre nach Chile geschrieben wurde, konnte er an Ort und Stelle wahrneh- men.

Nach Beendigung der Ferien wurden erste Ver- handlungen eingeleitet zum Erwerb eines Grundstückes für einen Kirchbau in Rostrup. Die sprunghafte Entwicklung der Bevölkerung sowie die vielen Soldatenfamilien, die sich hier ansie- deln, verlangen ein eigenes Gotteshaus. Mehre- re Grundstücke, die in Erwägung gezogen wur- den, erwiesen sich als ungeeignet oder waren nicht zu erwerben.

Daher wurde in langwierigen Verhandlungen mit der Bundesvermögensstelle in Oldenburg ein günstig gelegenes Grundstück in Aussicht genommen, wozu aber das Bundeswehrlazarett und die Wehrbereichsverwaltung II in Hannover ihre Zustimmung geben müssen.

Die nebenamtliche Militärseelsorge von P. Men- zel erwies sich dabei als günstiges Moment, zu- mal er persönliche Beziehungen zum Chefarzt, Herrn Oberfeldarzt Dr. Plogmeier, und zum Wehrbereichsdekan Iwansky und anderen Her- ren hierbei bestens einsetzen konnte. Es werden

jedoch noch viele weitere Schwierigkeiten auftreten, die beseitigt werden müssen, ehe etwas Positives in dieser Angelegenheit vorhanden ist.

Am 27. September verließ uns endgültig P. Josef Fischer. Nach seiner Erkrankung im Januar hatte er in der Zwischenzeit in Neuenkirchen, Koblenz-Metternich, Ahrenberg bei Ehrenbreitstein und Gievenbeck bei Münster zugebracht. Wegen Schönstatt verließ er die Pallottiner. Der Bischof von Fulda will ihn in seine Diözese aufnehmen und mit Jahresanfang ein neues Arbeitsfeld zuweisen. P. Fischer sei an dieser Stelle nochmals gedankt für alles, was er in den Jahren seiner Tätigkeit als Pfarrrektor von Bad Zwischenahn geleistet hat.

An Weihnachten wurde vor der Mette eine Krippefeier gehalten. Herr Lehrer Steiner sang mit einigen Schulkindern u.a. die Herbergssuche. Entsprechende Gebete und Gesänge rundeten diese eindrucksvolle Feier ab, der das Hochamt sich anschloss.

1962

Am 11. Februar empfing Herr Reinhold Goldmann im Bamberg die Subdiakonatsweihe und am 17. März die Diakonatsweihe. Die Gemeinde freut sich auf die kommende Priesterweihe und Primiz.

Am 29. Juli empfing Reinhold Goldmann im Hohen Dom zu Bamberg die Priesterweihe. Da wegen der weiten Entfernung außer seinen Angehörigen niemand aus unserer Pfarrei bei dieser Weihehandlung dabei sein konnte, wurde am gleichen Abend in unserem Pfarrsaal ein Farbfilm über die Priesterweihe gezeigt, um den Gläubigen so einen Einblick in die Weihehandlung zu geben.

Der 5. August war dann der große Tag für den Primizianten und die Pfarrgemeinde, der für alle unvergesslich bleiben wird.

Die Nordwest-Zeitung schrieb am 7. Aug. 1962:

Heimatprimiz in Bad Zwischenahn: Die Katholische Kirchengemeinde in Bad Zwischenahn beging am Sonntag als seltenes und schönes Fest die Primizfeier eines ihrer Pfarrangehörigen, des Neupriesters Reinhold Goldmann.

Es ist eine schöne Sitte, dass die Neupriester ihr erstes heiliges Messopfer in ihrer Heimatgemeinde halten. Dem Primizianten ist Bad Zwi-

schenahn zur neuen Heimat geworden, da er seine Heimat Heydebreck in Oberschlesien verlassen musste.

Als Heimatvertriebener besuchte er das Gymnasium und das Priesterseminar in Königstein im Taunus. Die letzten Semester seines Theologiestudiums absolvierte er in Bamberg, wo er am 29. Juli im Hohen Dom durch den Weihbischof Lenhardt zum Priester geweiht wurde. Für Reinhold Goldmann war die Feier seines ersten heiligen Messopfers ein großer Tag, aber auch für die Pfarrgemeinde, die innerhalb und außerhalb der Kirche durch reichen Schmuck alles festlich hergerichtet hatte. Um 9.40 Uhr wurde der Primiziant am Pfarrhaus empfangen. Der Kirchenchor sang unter Leitung seines Dirigenten Willibald Jüttner „Gott grüße Dich“. -

Pfarrrektor P. Menzel hieß den Neupriester willkommen, während zwei Schulkinder in gut vortragenen Gedichten von der Würde und Aufgabe des Priesters sprachen.

Im feierlichen Zuge geleitete man den Neupriester in die Kirche an den Altar. Die Pfarrer, die bisher in Bad Zwischenahn gewirkt hatten, waren alle zu diesem Feste erschienen. Eine besondere Freude für den Primizianten und die Pfarrgemeinde war es, dass der erste katholische Pfarrer von Bad Zwischenahn, P. Josef Hagel, der die Gemeinde in unermüdlichem Eifer innerlich und äußerlich zusammengefügt hat, trotz seiner Krankheit die weite, für ihn beschwerliche Reise nach hier unternommen hatte. Fünf weitere heimatvertriebene Priester und Studienfreunde begleiteten den Neugeweihten in das festlich geschmückte Gotteshaus.

Hier sprach Prof. Dr. Matern vom Priesterseminar in Königstein in seiner Ansprache von der Aufgabe und Sendung des Priesters in der heutigen Zeit. An den Neupriester und die anwesenden Geistlichen stellte er die Forderung, sich durch ein Priesterleben im Dienste der Menschen glaubwürdig zu erweisen.

Es folgte das feierliche Primizamt unter Assistenz von zwei Studienfreunden, während Pfarrrektor P. Menzel als Zeremonienmeister fungierte.

Es war ein erhebender und weihvoller Augenblick, als zum ersten Male die Wandlungsworte von dem Neupriester über Brot und Wein gesprochen wurden.

In der Dankandacht am Nachmittag erteilte der Primiziant jedem Einzelnen seinen priesterli-

chen Segen.

Unter den Gästen befand sich auch ein Priesterkandidat aus Afrika.

Er gab am Montagabend einen Einblick in sein Heimatland Kamerun, das von deutschen Pallottinern 1890 erstmalig missioniert wurde und seitdem mit zu den blühendsten Missionsgebieten in Afrika gehört.

Am 12. August feierte Edewecht sein Patrozinium mit Neupriester Goldmann, wobei unser Kirchenchor durch eine mehrstimmige Messe diesem Festtag eine besondere Note gab. Official Grafenhorst weilte am 20. August hier. Er war auf Bitten des Pfarrrektors gekommen, um in Rostrup an Ort und Stelle zu verhandeln. Dort wurden schon im Vorjahr erste Schritte unternommen zwecks Erwerbs eines Grundstückes für einen Kapellenneubau. Nun ergab sich eine weitere günstige Gelegenheit. Durch Herrn Oberfeldarzt Dr. Neumann wurden wir auf ein Objekt aufmerksam gemacht, das der Bundeswehr als Erholungsheim angeboten wurde.

Das Haus enthält eine große Wohnhalle und ein im Ammerländer Stil gekacheltes Bauernzimmer mit Feuerstelle, mehrere Zimmer, Toiletten, Badezimmer mit Duschanlagen, 2 neueingerichtete Küchen, Ölheizung.

Das ganze Anwesen würde sich bestens für eine Kirche eignen, wobei noch ein Kindergarten und ein Jugendheim Platz fänden.

Als Kaufpreis wurden 180.000,- DM veranschlagt. Official Grafenhorst zeigte lebhaftes Interesse für dieses Objekt. Man entschloss sich für den Kauf, um gleichzeitig den für Rostrup so notwendigen Kindergarten zu bauen. Als nach langem Warten (5 Monate) endlich der Bonifatiusverein in Paderborn seine Beihilfe zusicherte, war inzwischen dieses so hoffnungsvolle und in jeder Hinsicht einmalige Objekt verkauft worden.

Im September gab es eine große Veränderung. P. Gronde wurde nach Plön versetzt und P. Bendel als Rektor nach Rheinbach. Für beide Patres fand am 7. September eine Abschiedsfeier statt.

Am 12. September kam P. Martin Bürkner, um P. Bendels Aufgabe in Oldenburg fortzuführen, während P. Bernhard Heßling erst am 15. Oktober von England kommend hier eintraf.

In der Jahresschlussandacht 1962 wurde Frä. Klara Nonnast verabschiedet. Sie beendete mit

diesem Tag ihre Aufgabe als Seelsorgehelferin. Ihr wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen für ihre jahrelange selbstlose und unermüdete Tätigkeit in unserer weitverzweigten Diasporagemeinde.



Clara Nonnast

1963

Am 17. Januar fuhren P. Menzel und P. Heßling, sowie Frä. Nonnast und Frä. Walloschek mit dem Pallottiner-Pilgerzug nach Rom, um an der Heiligensprechungsfeier Vinzenz Pallottis teilzunehmen, die am 20. Januar durch Papst Johannes XXIII. vorgenommen wurde.

Am 16. August verstarb in Limburg P. Josef Haggel nach langem, schwerem Leiden in seinem 64. Lebensjahr. Es war von 1946 bis 1953 in Bad Zwischenahn und Edewecht als Seelsorger tätig und für die Vertriebenen ein treusorgender Helfer.

P. Menzel, der gerade in Limburg zu Exerzitien weilte, hielt an seinem Grab eine Gedenkrede, worin er Person und Verdienste des Verstorbenen für die kath. Kirchengemeinden Bad Zwischenahn und Edewecht würdigte. Eine kleine Abordnung aus beiden Gemeinden hatte die weite Reise nicht gescheut, um ihrem ersten Seelsorger das letzte Geleit zum Grab zu geben.

Am 28. August musste Frau Charlotte Weigert ins Krankenhaus St. Pius nach Oldenburg. 4 Jahre hindurch war sie als Haushälterin bei uns tätig. Ein Krebsleiden verursachte ein allzu frühes Ende (10. Okt.). Ihre Arbeit sah sie als apostolische Aufgabe. Ihr achtwöchentliches Kranksein bis zu ihrem Tod war für uns im Pfarrhaus eine harte Zeit, da sich niemand fand, der den Haushalt führte. So versorgten wir uns selbst bis auf das Mittagessen, das wir im „Oldenburger Hof“ einnahmen, bis die neue Haushälterin Frau Frieda Kleier eintraf.

Seit Jahren schon war unsere Pfarrbücherei ein Sorgenkind. Durch Vermittlung des Pfarrrektors konnten bei verschiedenen Stellen Gelder flüssig gemacht werden, die eine Überholung und Erweiterung derselben ermöglichten. Die aufgewandte Mühe hat sich gelohnt, wie die sonntäg-

liche Bücherausgabe zeigt. Mit dem Buchsonntag am 3. November wurde sie eröffnet, nachdem zuvor in den Gottesdiensten die Predigt über das gute Buch gehalten wurde.

P. Provinzial Ludwig führte am 21. bis 23. November die vorgeschriebene Visitation durch, die die Abberufung von P. Heßling zur Folge hatte, aber erst zum 15. Januar durchgeführt werden konnte.

Dreimal musste der Pfarrrektor der katholischen Kirchengemeinde bei Schuleinweihungen anwesend sein. Am 2.12. für die Grundschule in Zwischenahnerfeld und bei der Erweiterung der evgl. Volksschule, am 6.12. in Rostrup. Jedesmal wurde die Gelegenheit genutzt, um beim Schulrat und den Gemeindevertretern sowie den Regierungsräten die Dringlichkeit und Notwendigkeit einer kath. Schule in Bad Zwischenahn zur Sprache zu bringen.

1964

Gleich zu Beginn des neuen Jahres war der Wechsel des Kaplans. P. Bernhard Heßling wurde am 15. Januar durch P. Hans Best ersetzt, der am Sonntag 19.1. eingeführt wurde.

Am Ostermontag feierte die Pfarrgemeinde das 25jährige Priesterjubiläum des Pfarrrektors P. Heinrich Menzel. In sorgfältiger Vorbereitung durch den Pfarrausschuss konnte dieser Tag zu einem besonderen Festtag gestaltet werden. In der Festpredigt schilderte P. Bürkner Lebensweg und Wirken des Jubilars.

Beim Mittagessen in der „Weißen Taube“ wurde die Feier durch Ansprachen von Vertretern der Zivilgemeinde Bad Zwischenahn und Edewecht, der Lehrer verschiedener Schulen, sowie der Bundeswehr und der beiden evangelischen Pastoren fortgesetzt. Der Tag endete mit einem großen Gemeindefest. Leider war er überschattet durch einen schweren Verkehrsunfall von P. Best, der am Tage zuvor sich ereignete. Wenn auch der Wagen Totalschaden hatte, so blieb P. Best wie durch ein Wunder am Leben. Zwei Jahre waren unsere Gemeinden ohne eine Seelsorghelferin. Trotz eifriger Bemühens war eine Nachfolgerin nirgends zu bekommen. Mit dem 1. Mai begann Frau Anni Purk, die kurz zuvor ihre Ausbildung und ihre Examen beendet hatte, ihre Tätigkeit in Bad Zwischenahn.



Anni Purk

1964

Unsere Fronleichnamsprozession war auch in diesem Jahr wieder Anziehungspunkt vieler Katholiken der weiteren Umgebung, da sie am Sonntag nach diesem Festtag gehalten wird. In den Parkanlagen können wir die Huldigung an Christus schön gestalten, da wir vom Straßenverkehr nicht behindert werden. Der Bläserchor der Dominikanerstudenten aus Vechta trug in seiner Weise wirkungsvoll dazu bei.

In vielen Verhandlungen mit der Gemeinde und der Bundeswehrvermögensstelle in Oldenburg und Hannover wurde die Grundstücksfrage für die in Rostrup zu erbauende Kirche fortgeführt.

Nachdem das erste Objekt danebengeht, kaufte der Pfarrrektor mit Genehmigung des Offizialates ein an der Elmendorfer Straße gelegenes Grundstück. Wenn an dieser Stelle keine Kirche gebaut wird wegen der ungünstigen Lage und der Begrenztheit des Grundstückes, so entschloss man sich dennoch zu diesem Kauf, weil auch in Rostrup wegen der vielen Bebauungspläne nur noch schwer an Landerwerb zu kommen ist.

1965

Dieses Jahr kann als das Jahr der großen personellen Veränderungen bezeichnet werden. Es begann mit der Übersiedlung von P. Bürkner nach Oldenburg. Dechant Buken bot P. Bürkner die freistehende Kaplanswohnung an, sowie freie Kost, wenn er dafür an den Samstagen und Sonntagen bei den Gottesdiensten helfe.

Dadurch dass P. Bürkner an manchen Tagen dreimal zum Unterricht nach Oldenburg fahren musste, wurde dieses Angebot angenommen, nachdem Limburg und Vechta ihre Zustimmung dazu gegeben hatten. Für uns war es weniger angenehm, da P. Bürkner sonntags für P. Menzel den Standortgottesdienst im Bundeswehrlazarett Rostrup hielt und sich auch sonst zur Hilfe in der Seelsorgsarbeit zur Verfügung stellte. Der Sonntagsgottesdienst in Rostrup wird künftig um 19.00 Uhr sein.

Fronleichnam brachte in diesem Jahr die bisher größte Beteiligung der Gläubigen an der Prozession, wie auch eine hohe auswärtige Besu-

cherzahl. Während am Festtag selbst wegen des starken Regens und des Sturms die Prozession ausfallen musste, hatten wir hier an diesem Sonntag schönes Wetter. Aus diesem Grund kamen wohl viele Gläubige aus der weiteren Umgebung nach hier.

Gerade während der Ferienzeit zeigte sich wieder, dass unsere kleine Kirche für den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen nicht mehr ausreicht. Die 10.00 Uhr Messe war derart stark besucht, dass rings um die Kirche die Gläubigen standen, um dem Gottesdienst beizuwohnen. An einem Sonntag wurden um 10.00 Uhr allein 420 Personen gezählt.

Für die 80 katholischen Kinder im Rot-Kreuz-Kinderheim in Rostrup hatte P. Menzel an einem Wochentag abends die Sonntagsmesse für die Ferienkinder gelegt, sonst wäre der Andrang in Zwischenahn noch größer gewesen. Eine Erweiterung der Kirche ist mehr als notwendig.

P. Best kehrte am 20. August aus dem Urlaub zurück, um seine Sachen zu packen. Inzwischen war seine Versetzung zum Jugendheim „Steinbachtalsperre“ bei Euskirchen erfolgt. Für ihn kam P. Hermann Josef Brinkmann aus Rheinbach. Er traf bereits am 15. August hier ein. Er musste nun schnell und gründlich überall eingeführt werden, da zum gleichen Datum der Schulunterricht begonnen hatte.

P. Best sei an dieser Stelle nochmals für die geleistete Arbeit, zumal in der Jugendarbeit, gedankt.

P. Vizeprovinzial Dr. Wilhelm Bange weilte am 8. September hier um die Abberufung des Pfarrrektors zu regeln. Schon vorher hatte sich das Gerücht verbreitet, dass P. Menzel Bad Zwischenahn verlassen werde. Nun war es amtlich. Die Gemeinde war darüber sehr erregt. Allgemein war man der Ansicht, dass ein Wechsel zu diesem Zeitpunkt äußerst ungünstig sei, da zwei neue Patres praktisch zur gleichen Zeit mit der weitverzweigten Diasporagemeinde vertraut werden müssten.

Derselben Meinung war auch der Offizial Grafenhorst in Vechta, der in seinem Abschiedsbrief vom 20. September u. a. schrieb:

„Heute morgen schreibt mir Vizeprovinzial P.

Bange, dass er Sie von Bad Zwischenahn abberufen und für eine andere Aufgabe freistellen und zu Ihrem Nachfolger P. Alois Bonk vorschlagen möchte. Schon bei seinem Besuch sprach P. Bange über Ihre Berufung in ein anderes Amt. Ich habe ihm erklärt, ein Wechsel in Zwischenahn sei gerade jetzt besonders schwierig. Große Aufgaben seien zu erledigen, Sie kennen die Gemeinde, aber auch Land und Leute, Sie hätten die besten Verbindungen zur politischen Gemeinde. Eine Ablösung müsste einen Bruch im Pfarrvikariat mit sich bringen.

Ich habe dann noch hingewiesen auf Ihr unermüdetes priesterliches und seelsorgliches Arbeiten. Offenbar waren aber die Gründe des stellvertretenden Provinzials, Sie mit einer anderen Aufgabe zu betrauen, so groß, dass er meinem Wunsche nicht entsprechen konnte.

Ich möchte Ihnen, lieber P. Menzel, für Ihre Arbeit im großen Raum des Pfarrvikariates Bad Zwischenahn aufrichtigst danken. Mit viel Umsicht, Klarheit und echt priesterlicher Liebe haben Sie die Gläubigen geführt. Alle sich ergebenden Aufgaben haben Sie gesehen und in Angriff genommen. Ich hätte sehr gern gesehen, dass Sie in dem wohl auch Ihnen liebgewordenen Pfarrvikariat geblieben wären.“

Der Pfarrausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 14. September eingehend mit der Verabschiedung von P. Menzel. Obwohl dieser wünschte, er möchte genauso still von Bad Zwischenahn weggehen, wie er gekommen sei, und auch keine Abschiedsfeier haben, da auch keine Einführungsfeier gewesen sei, widersprach dem der Pfarrausschuss und setzte eine Abschieds- und zugleich Einführungsfeier des neuen Pfarrvikars für den 3. Oktober fest.

Nach dem Abschiedsgottesdienst in der Kirche, bei dem P. Bürkner die Predigt hielt, trafen sich die eingeladenen Gäste im Pfarrsaal.

Dort folgten einige Dankesreden.

Für die politische Gemeinde und die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde sprachen Bürgermeister Westerholt und Pastor Asmus.

Beide drückten ihr Bedauern über das Scheiden von P. Menzel aus, würdigten die gute Zusammenarbeit mit ihm und überreichten kleine Abschiedsgaben.

Als evangelischer Militärseelsorger und gleichzeitig im Namen der evangelischen Offiziersge-

meinschaft nahm Pastor Böhmen das Wort.

Herzliche Dankesworte fand schließlich auch Dechant Boken, der gleichzeitig den neuen Pfarrvikar P. Alois Bonk, als neues Mitglied in der Gemeinschaft der Geistlichen des Dekanates Oldenburg begrüßte.

P. Menzel dankte mit bewegten Worten für alle Ehrungen. Bad Zwischenahn sei ihm zur zweiten Heimat geworden, die er nicht vergessen werde.

P. Bonk versprach in seinem Schlusswort, seine ganze Kraft für die Gemeinde und für die Erhaltung der guten Kontakte einzusetzen.



Pater Alois Bonk SAC

1966

„Miteinander – Füreinander“ ! Unter diesem Motto stand Ende Februar der „Tag der Alten“. Gemeindeglieder hatten mit ihren Autos ermöglicht, dass auch weit entfernt wohnende Senioren teilnehmen konnten. Der Nachmittag begann mit einer Reportage über den Sinn des Alters und dessen Schwierigkeiten. Nach der Eucharistiefeier wurde die Tischgemeinschaft bei Kaffee und Kuchen fortgesetzt. Zum Abschluss hielt der „Zauberpater“ Kessing aus Wanne-Eickel die älteren Leute in Atem.

Fasching wurde mehrfach gefeiert. Beim Pfarrfamilienfest im „Haus am Meer“ beteiligte sich der o.g. „Zauberpater“ mit einem Non-Stop-Programm. Für den 20. Februar waren die Gemeindeglieder zum Pfarrfamilienfest von St. Marien Rastede in den „Hof von Oldenburg“ eingeladen.

Die Jugend beider Gemeinden feierte am 22. Februar in Rastede einen Faschingsball, der Kirchenchor am Rosenmontag im „Ammerländer Hof“ in Bad Zwischenahn.

Die Elternschaft der kath. Grundschule stellte bei der Gemeinde den Antrag, das ehemalige Schulgebäude des Progymnasiums im Ufergarten der kath. Schule zur Verfügung zu stellen. Der Gemeinderat befürchtet, das könne den geplanten Abriss des Gebäudes lange hinauszö-

gern. Er plant einen Neubau für die Schule in Bad Zwischenahn.

Im September wird der Abriss beschlossen, weil das Gebäude im jetzigen Zustand für Schüler ungeeignet sei. Auf dem Grundstück soll eine Grünfläche entstehen bis über die weitere Verwertung entschieden wird.

Das Fronleichnamfest wurde am darauffolgenden Sonntag mit einer Prozession begangen (Wasserturm, Wiese am Dränkgeweg, Kirchengrundstück). Eine Blaskapelle von Schülern des Dominikaner Gymnasiums Vechta begleitete die Gesänge.

Im August war P. Klaus Dehe SAC 14 Tage zur Aushilfe in St. Marien.

Er stammt aus Frankenstein/Schles., war 8 Jahre Missionar in Australien und wird nach seinem Heimaturlaub in Südafrika eine neue Aufgabe übernehmen.

1967

Am 1. Februar fand im „Haus am Meer“ das Karnevalsfest der Pfarrgemeinde mit Gästen statt. Akteur war die Gruppe der Karnevalisten aus Vechta, die begeisterte und das Publikum zum Mitmachen hinriss.

Der Schulausschuss der politischen Gemeinde beschloss, in Zwischenahnerfeld für eine kath. Grundschule einen Neubau für zwei Klassen und Nebenräume zu bauen. Voraussetzung sei, dass die katholischen Eltern aus Rostrup bereit sind, ihre Kinder in diese Schule zu schicken. Das Problem der Kosten für die Schülerbeförderung müsse noch geklärt werden.

Im Juli beschloss der Pfarrgemeinderat, die 1949 gebaute Kirche abzureißen, weil sie zu klein sei und den Bedürfnissen der Liturgiereform nicht mehr entspreche. Auf demselben Grundstück soll ein Neubau mit Turm entstehen: im Untergeschoss Gemeinderäume mit Werktagkapelle, im Obergeschoss die Kirche.

Die Planung erstellt Architekt Rohling, Cloppenburg. Der Gemeinderat erteilt die notwendige Ausnahmegenehmigung, weil der geplante Bau die zulässige Baugröße für das Grundstück übersteigt.

Die Marienkirche in Edewecht (Baujahr 1953) wurde innen und außen renoviert. Ein neuer Altar wurde so gebaut, dass der Priester entspre-

chend der Liturgiereform zum Volk hin zelebriert.

1968

Am 23. Februar löste Pfarrer Walter Drees, Oldenburg, St. Willehad, den bisherigen Dechanten Pfarrer Buken ab. Er ist nach der Wahl durch die Priester des Dekanates vom Bischof nach der neuen Ordnung für 6 Jahre bis 1974 ernannt worden.

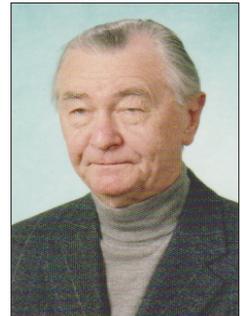
Am 28. Februar feierte die Gemeinde im voll besetzten Saal im „Haus am Meer“ ihr traditionelles Faschingsfest. P. Bonk konnte die katholischen Geistlichen der Ammerland-Gemeinden und eine Reihe Ehrengäste, darunter Bürgermeister Osmer, Bad Zwischenahn, Trieler aus Rastede und Pastor Frebel von der evangelischen Gemeinde begrüßen.

Akteure waren der Kirchenchor mit 2 Liedern und vor allem wieder die Karnevalisten aus Vechta mit Sketchen und Büttenreden.

Mitarbeiter von Erwachsenenbildung und Jugendarbeit hatten sich schon lange für die Ausweitung ihrer Arbeit ein weiteres Haus gewünscht neben dem Christ-Königs-Haus in Stapelfeld und dem Antoniushaus in Vechta, beide weithin ausgelastet. Offizial Grafenhorst begrüßte zur Freude der Diasporagemeinden einen Ort in der nordoldenburgischen Diaspora.

So wurde am Seerosenweg in Bad Zwischenahn-Kayhausen eine ehemalige Pension gekauft. Sie wurde noch im Laufe des Jahres für die Bedürfnisse einer Tagungs- und Bildungsstätte mit einer Kapazität von 40 Betten umgebaut und um Sitzungssaal und Kapelle erweitert.

Die Leitung des Haus übernahm P. Vincenz Reinhart SAC.



Pater Vincenz Reinhart SAC

Unter maßgeblicher Leitung von P. Martin Bürkner SAC und der Frankfurter Fotografin Gudrun Baumgarth wurde eine Broschüre über die Gemeinde und ihre Geschichte in Wort und Bild erstellt. Ein Foto vom Wasserturm aus zeigt die beiden Kirchen St. Marien und St. Johannes aus

der Höhe. Im Text heißt es dazu, beide Kirchen seien Geschwister, die zusammen gehören und gemeinsam zum Abschalten und Beten einladen, zum Atemholen der Seele.

Am 1. April 1967 war die sog. Seelsorgestelle von Bischof Dr. Josef Höffner, später Erzbischof, Kardinal und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz zur selbständigen Pfarrei erhoben worden. Zu ihr gehören Bad Zwischenahn und Edeweicht und die meisten Bauernschaften. Ofen und Wehnen wurden zur Pfarrei St. Stephanus in Oldenburg-Bloherfelde ausgegliedert.

Nach einem neuen Statut wurde der bisherige Pfarrausschuss in das Pfarrkomitee mit den beiden Geistlichen P. Bonk und P. Solbach und 15 Laien umgebildet. Diese wurden erstmalig von der Gemeinde gewählt, 2 vom Pfarrer berufen. Das Gremium wurde bald in Pfarrgemeinderat umbenannt. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass nach dem Konzil die Laien nicht mehr nur „verlängerter Arm des Pfarramtes“, sondern mitverantwortliche Mitglieder in der Kirche seien.

Der Kirchenvorstand besteht aus dem Pfarrer, dem vom bischöflichen Offizial ernannten Kirchenprovisor Franz-Josef Johanning und den vom Kirchenausschuss – das ist das Finanzgremium der Pfarrgemeinde – bestimmten Herren Theo Luttmner und Fritz Weberbauer.

Der Gemeinderat beschloss den Neubau der kath. Grundschule an der Pestalozzistr. und veranschlagte dafür 149 500 DM. Das Offizialat gewährte der Gemeinde ein zinsloses Darlehen von 60 000 DM.

1969

Nach 10 Monaten Bauzeit hat die kath. Tagungs- und Bildungsstätte ihre Arbeit aufgenommen. Am 17. Januar war die Einweihungsfeier.

Offizial Grafenhorst benedizierte die St. Ansgar-Kapelle und feierte unter Teilnahme vieler Gäste Eucharistie.

Unter den Gästen war der Landesbischof der Ev. – Lutherischen Landeskirche Oldenburg Harms, Bürgermeister Dietrich Osmer, Vizeprovinzial P. Bange SAC und Oberschulrat Dr. Gwosz.

Bischof Harms sah es als ein „Wunder“ an, dass heute kath. und ev. Christen eine solche Stätte begrüßen können.

P. Reinhart SAC umriss die Aufgaben des Hauses: Bildungsarbeit im weitesten Sinne in Seminaren, Tagungen, Schülertreffen, Einkehrtagen, Lehrgängen verschiedener Art; z.B. religiöse Freizeiten, Lehrerfortbildungen.



Schon vor der Einweihungsfeier hatte am 10. Januar ein Tanzabend der katholischen Jugend von Bad Zwischenahn, Rastede, Edeweicht und Westerstede stattgefunden.

Am 25./26. Januar fand ein Jugendforum statt. Thema: „Rebellion in der Kirche?“

Am 9. Februar feierte die Gemeinde ihr Faschingsfest im „Haus am Meer“ mit vielen Gästen und wieder den spritzigen Beiträgen der Vechter Karnevalisten.

Im April hielt P. Solbach SAC vor dem ev. Männerkreis im „Haus der offenen Tür“ in Edeweicht einen ökumenischen Gesprächsabend, an dem die gemeinsamen Grundlagen der Bekenntnisse herausgestellt wurden. Das Gespräch diente dem Abbau vieler Vorurteile auf allen Seiten.

Das Fronleichnamfest wurde am Sonntag nach dem eigentlichen Festtag mit einer Prozession zur Grünanlage am Dränkgweg und dort mit einem feierlichen Hochamt in Konzelebration mit 3 Priestern begangen.

Am 29. November besuchte Bischof Dr. Andreas Decksys, Oberhirte der 7000 kath. Litauer in Deutschland, seine Landsleute in Bad Zwischenahn und feierte um 15 Uhr mit ihnen Eucharistie.

Am 2. Dezember erteilte der neue Bischof von Münster Heinrich Tenhumberg im Hochamt um 9.30 Uhr das Sakrament der Firmung.

Nach dem gemeinsamen Frühstück mit Vertretern des Pfarrkomitees, dem Kirchenvorstand und Lehrern besichtigte er die kath. Tagungs- und Bildungsstätte am Seerosenweg.

1970

Die kath. Tagungs- und Bildungsstätte blickte im Januar auf ihr erstes Jahr erfolgreicher Tätigkeit zurück: 118 Veranstaltungen mit 3 473 Teilnehmern (2 096 Erwachsene, 1 377 Jugendliche mit 4095 Übernachtungen, davon 234 in benachbarten Pensionen, weil im Haus selbst nicht alle untergebracht werden konnten).

Im Juni charterte die kath. Jugend des Ammerlandes für eine Rundfahrt auf dem See das Fährschiff „Oldenburg“. Am Abend fand im „Haus am Meer“ ein Tanzabend statt.

Am 1. Oktober trat eine Neuregelung der kath. Kirche für bekenntnisverschiedene Ehen in Kraft, die ein entscheidender Schritt für bekenntnisverschiedene Paare bedeutete. Die kath. Tagungs- und Bildungsstätte bot zu dieser Thematik eine sehr gut besuchte Abendveranstaltung (einschließlich Abendessen) mit Prof. Dr. Molinski, Berlin, an.

Die politische Gemeinde stimmte den Plänen zum Bau des Pfarrzentrums mit integriertem Kirchenraum am Fährweg/Ecke Auf dem Hohen Ufer zu, so dass mit dem Bau begonnen werden konnte.

Während der Bauzeit gewährte die ev. Kirchengemeinde der kath. Gemeinde in St. Johannes Gastrecht für die Gottesdienste.

Am 17. Dezember fand in St. Johannes der erste ökumenische Gottesdienst in Bad Zwischenahn statt. Pastor Frebel von der ev. Gemeinde leitete die Liturgie. P. Bonk SAC hielt die Predigt. Laien aus beiden Gemeinden lasen die Lesung und sprachen die Fürbitten.

Am Sonntag, 27. Dezember, wurde die neue Kapelle auf dem Friedhof am Diekweg eingeweiht. Der Bischof der Ev.-Lutherischen Landeskirche Oldenburg Dr. Harms sagte in seiner Predigt, das Licht der Weihnacht solle nicht nur in hellen Tagen, sondern auch in der dunklen Trauer Menschen begleiten.

1971

Im März fanden die Wahlen zum neuen Pfarrgemeinderat statt.

Gewählt wurden 7 Mitglieder vom Stimmbezirk Bad Zwischenahn:

(in alphabetischer Reihenfolge) Hugo Ewringmann, Hildegard Luttmer, Theo Luttmer, Dr.

Hans Egon Neumann, Erhard Steiner und Helmut Wichtrup. Für den Stimmbezirk Edewecht wurden gewählt: Hildegard Anhuth, Christel Bujara und Karl Marczok.

Die Wahlbeteiligung lag bei 34% der Stimmberechtigten. Das ist für eine kirchliche Wahl ein sehr gutes Ergebnis. Von Verbänden wurden in den Pfarrgemeinderat entsandt: Margarete Johanning und Georg Klose, vom Büchereiteam Ursula Hilbig. In das 15köpfige Gremium wurden vom Pfarrer, der kraft Amtes Mitglied ist, drei weitere Personen berufen. Zum Vorsitzenden wurde Helmut Wichtrup gewählt.

Der Pfarrer der Nachbargemeinde St. Marien Rastede Otto Jaritz wurde vom Bischof von Münster Heinrich Tenhumberg zum Propst ernannt, eine Auszeichnung für seine Verdienste um die katholische Kirche im Ammerland. Propst Jaritz ist Sprecher der heimatvertriebenen Priester, Mitglied des Priesterrates und des Diözesankomitees der Diözese Münster. Im Offiziatsbezirk Oldenburg leitet er das Dezernat Schule und Erziehung.

Das Gemeindemitglied Christian Erbs, Kandidat der Theologie, wurde am 16. Juli in der Seminarkirche in Hildesheim zum Subdiakon und Diakon geweiht.

Im September wurde von der Elternschaft der kath. Grundschule eine Fördergemeinschaft gegründet. Die Mitgliedsbeträge – mindestens 12 DM im Jahr pro Elternhaus – sollen ausschließlich für besondere Schulzwecke verwendet werden, für die keine öffentlichen Mittel zur Verfügung stehen.

Nach 4jähriger Tätigkeit in der Pfarrei, vor allem in Edewecht, wurde P. Franz Solbach SAC vom Provinzial in eine Pfarrei in Limburg versetzt.

Sein Anliegen war besonders die lebendige Gottesdienstgestaltung. In Edewechter Schulen erteilte er viele Stunden Religionsunterricht. Er kümmerte sich sehr um die spanischen Gastarbeiter.

Sein Nachfolger wurde P. Adalbert Kaiser SAC.



Pater Adalbert Kaiser SAC

In Bad Zwischenahn wurde der Bau des Pfarrzentrums vollendet, und die Gemeinde konnte bereits im Oktober Einzug in den Neubau halten. (Die feierliche Einweihung erfolgte im Gottesdienst am 10. Dezember 1972.)



Der Kirchenraum ist im Obergeschoss, Pfarrsaal und Werktagskapelle, kath. Bücherei, ein Spielraum für Kinder und Toiletten sind im Erdgeschoss. Der geplante Turm konnte nicht gebaut werden, weil die finanziellen Mittel dazu fehlten. Das Fundament ist vorhanden.

Vielleicht kann später weitergebaut werden.

Am 4. November konstituierte sich in Alhorn das Katholikenkomitee des Offizialatsbezirkes, in dem Vertreter der Dekanatskomitees, der Verbände und Organisationen, Geistliche aus jedem Dekanat und vom Offizial berufene sachkundige Damen und Herren vertreten sind. Aus unserer Gemeinde wurde Oberfeldarzt Dr. Neumann berufen.

In Edewecht wurde eine Frauengemeinschaft gegründet, deren Mitglieder sich 14tägig treffen. Gastarbeiterinnen sollen eingeladen werden.

Die Kath. Öffentliche Bücherei verfügt inzwischen über 1200 Bände, darunter besonders viel gute Kinder- und Jugendliteratur. Die Bücherei ist der Fachstelle des Borromäusvereins in Bonn angeschlossen.

Ende November wurde eine Kinderstube eingerichtet, die allen Bevölkerungskreisen offen steht. Donnerstags von 15 bis 18 Uhr wird den Müttern Gelegenheit geboten, ihre Kinder erfahrenen Betreuerinnen anzuvertrauen, damit sie selber für Einkäufe usw. freie Hand haben. Der Gemeindedirektor bedankte sich für diese Initiative und stellte einen Zuschuss durch den Ge-

meinderat in Aussicht, wenn sich die Einrichtung etabliert und bewährt.

Auf Einladung der „Sozialliberalen Jugend“, einem Ableger der „Jungliberalen“, fand eine Podiumsdiskussion zur Reform des § 218 statt. Teilnehmer waren eine Gynäkologin, eine Vertreterin des Deutschen Frauenrings, ein Staatsanwalt und als Vertreter der Kirchen Vikar Steinweg (ev.) und P. Reinhart SAC (kath.).

Die NWZ berichtete, dass alle Beteiligten erfreut waren über die Sachlichkeit, mit der sich die Vertreter der beiden Kirchen um das Problem bemühten.

Am 10. Dezember wurde der Maler Alfred Gottwald aus Tarnau/Schles. in Hillen bei Minden beigesetzt.

Er hat in der Heimat und nach der Vertreibung in vielen Kirchen religiöse Werke hinterlassen. In unserer ersten Kirche hat er das Altarfresko und die Kreuzwegbilder geschaffen, die später nach Edewecht kamen.

1972

Im Januar begann der Familienkreis in 14tägigem Abstand mit einer Reihe „Glaubensgespräche mit P. Reinhart SAC“. Sie beschäftigten sich mit Unsicherheiten und der Deutung der Dogmen im heutigen Verständnis.

Das Faschingsfest im Februar wurde wie früher mit einem spritzigen und vielseitigen Programm gefeiert. Eine reichhaltige Tombola - von Bad Zwischenahner und Edewechter Firmen gestiftet - erbrachte einen ansehnlichen Betrag, den der Vorsitzende des Festausschusses dem Pfarrer für den Kirchbau übergeben konnte.

Der Provinzial der Pallottiner P. Münz SAC versetzte Ende März P. Bonk SAC als Pfarrer in die Pfarrei Hamburg-Rahlstedt und nach Bad Zwischenahn P. Munkler SAC.

Nach heftigen Reaktionen aus der Gemeinde und einem Gespräch der Gremien mit dem Provinzial, der zu diesem Zweck nach Bad Zwischenahn gekommen war, wurden die Versetzungen rückgängig gemacht, nicht zuletzt auch aus dem Grund, weil P. Munkler keinen Führerschein hatte, unverzichtbar für die weitläufige Pfarrei.

P. Kaiser SAC stürzte in seinem Urlaub beim Bergsteigen in Südtirol ab und verletzte sich schwer. Er wurde ins Krankenhaus nach Bozen gebracht und dort behandelt, bis er transportfähig war und in das Bundeswehr-Zentralkrankenhaus nach Koblenz gebracht werden konnte.

Der Heilungsprozess machte gute Fortschritte.

In der Kinderstube am Donnerstag wurden bisher an 38 Nachmittagen 623 Kinder betreut.

Im November fand im Pfarrzentrum ein gemeinsamer Abend des Familienkreises Bad Zwischenahn und Edewecht und des Familienseminars der ev. Kirchengemeinde statt. Pastor Menke überreichte einen Geldbetrag für die Anschaffung neuer Bücher.

Am 25./26. November wurden die Mitglieder des Kirchenausschusses gewählt.

Am 10. Dezember – Sonntag nach dem Patronatsfest wurde das Pfarrzentrum in einem feierlichen Gottesdienst durch den Bischöflichen Offizial Dr. Max Georg Frhr. von Twickel eingeweiht.

Anschließend fand ein kleiner Empfang im Pfarrsaal statt, an dem Bürgermeister D. Osmer, der Gemeindedirektor, die Gremien der Pfarrgemeinde und der Architekt Gerd Rohling, Cloppenburg, teilnahmen.

1973

Kath. und ev. Religionslehrer: Auf Einladung der beiden Pfarrer trafen sich im Februar 40 Lehrerinnen und Lehrer zu Vortrag und Diskussion über „Vergebung und Vergeltung“, ein Unterrichtsprojekt, und am 1. Oktober zu einem Referat „Wunder – theologische Thesen“ (Pastorin Dr. Reents). Das war der Beginn der Ökum. Religionslehrer AG, die fortan regelmäßig in den Pfarrzentren tagte (Leiter: Pastor Menke und E. Steiner).

Die Kirchengemeinde warb um Helfer/innen für Dienste in der Gemeinde und nannte 14 Möglichkeiten z.B. Besuche bei Alten und Kranken, Babysitterdienste während der Gottesdienste, Lektoren-dienst, Männerschola, Sammler/innen für die Caritas. Der Aufruf fand ein gutes Echo.

Die Gemeinde gedachte der Einweihung der Marienkirche in Edewecht, Holljestraße, am 24. Mai vor 20 Jahren, das war nicht einmal zwei Monate nach der Grundsteinlegung.

Am 5. Juli fand im Pfarrzentrum St. Marien ein Treffen statt, auf dem Rückblick und Ausblick auf Veranstaltungen für Kurgäste gehalten wurde. Es ist die Gründungsversammlung des „Ökumenischen Arbeitskreises Kurseelsorge“ gewesen.

In diesem AK sind haupt- und ehrenamtliche Mitglieder der beiden Kirchen, die Leiterin der Kurverwaltung und der ärztliche Direktor vertreten.

In der Kath. Tagungs- und Bildungsstätte trafen sich Delegierte der 25 kath. Bildungswerke im Offizialatsbezirk. Sie konnten eine positive Bilanz ihrer Arbeit ziehen.

Zu Weihnachten erschien ein Faltblatt unter dem Motto: „1973 – Jahr der Artikel zu verschiedenen Aktivitäten in der Gemeinde“.

Die ev. Kirchengemeinde plant das dringend benötigte Pfarrzentrum nach Um- und Ausbau im Haus Feldhus am Brink einzurichten.

1974

Bistumszeitung „Kirche und Leben“: Sie wurde von nur Wenigen in der Gemeinde gelesen. Daher beschloss der Pfarrgemeinderat eine Werbekampagne. Erhard Steiner stellte in den Gottesdiensten Sa./So. die Wochenzeitung vor. Die Abonnentenzahl stieg um 30%.

Der Unfalltod des 8jährigen Thomas Debbeler, 3. Schuljahr, bewegte die Gemeinde und besonders die Mitschüler/innen sehr. Thomas hatte am Morgen in der Schulmesse noch die Fürbitten gesprochen.

Im Mai konstituierte sich der Pfarrgemeinderat. Von den 24 Mitgliedern sind 16 aus Bad Zwischenahn-Rostrup und 8 aus Edewecht.

Die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. Vorsitzender wurde Theo Luttmer.

Der neue Pfarrer der Ev. Gemeinde für die Bezirks Kayhausen – Kayhauserfeld Uwe Krüger wurde für die Betreuung der Kurseelsorge beauftragt. Er wurde Sprecher des „Ökum. Arbeitskreises Kurseelsorge“.

Das Büchereiteam berichtete über zahlreiche Ausleihen von Spielen und wies für die Urlaubsplanung auf viele Reiseführer, Bildbände und auf geeignete Ferienliteratur hin.

Der Bischöfliche Offizial, seit Anfang des Jahres

Weihbischof, besuchte eine Woche lang das Dekanat Oldenburg (Visitation) und stattete dabei auch der Kath. Grundschule einen Besuch ab.

Im Oktober fand in der Tagungsstätte ein Seminar der Konföderation Ev. Kirchen in Niedersachsen über Probleme der Kurseelsorge statt.

14 Tage lang vom 21. September bis zum 6. Oktober feierte ganz Bad Zwischenahn in zahlreichen Veranstaltungen „850“ Jahre Zwischenahn.“

Die Kath. Kirchengemeinde in Bad Zwischenahn schenkte der Ev.-Luth. Kirchengemeinde anlässlich ihrer 850-Jahr-Feier in einem Festgottesdienst in der St. Johanneskirche eine Taufkanne. Die Gläubigen hatten in zwei Kollekten dafür gespendet. Die fehlende Taufkanne war vor einigen Jahren gestohlen worden. Das Geschenk der Katholiken sollte Ausdruck ihrer Dankbarkeit und Gemeinsamkeit in Jesus Christus sein.

Das Offizialat hat in Edewecht an der Oldenburger Str. 3 ein Grundstück für den Bau eines Pfarrzentrums gekauft.

1975

Bau des Pfarrzentrums in Edewecht:

Damit die Gemeinde regen Anteil nimmt, wurde aufgerufen, Pläne anzufertigen: Wie würden Sie die Räume des Pfarrzentrums einander zuordnen, wenn zu berücksichtigen wäre: Kirche, Sakristei, Büro, usw. dazu ein Appartement für den Geistlichen. Der Planungsausschuss sollte die 3 besten Entwürfe aussuchen.

Der Sozialethiker P. Dr. v. Nell-Breuning SJ referierte in der Kath. Tagungsstätte über das Thema „Was bleibt von der Kath. Soziallehre?“

Der ökum. Arbeitskreis Kurseelsorge lud Anfang April zu einem Gespräch über „Kur und Urlaub – eine Chance für mich“ ans offene Herdfeuer im Ammerländer Bauernhaus ein.

Er beschloss, jeden 3. Mittwoch im Monat abends abwechselnd in St. Johannes und St. Marien einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. Ferner sollen die Busfahrten zu „Kirchen und anderen Sehenswürdigkeiten“ donnerstags 14tägig stattfinden.

Der „Ökumenische Pfarrbrief“ soll zweimal im Jahr erscheinen. Er informiert über alle Gottesdienste und Veranstaltungen und dokumentiert das harmonische Miteinander der Gemeinden.

Die ev. Gemeinde bezog ihr Gemeindezentrum. Freitag 31. Oktober war der Einweihungsgottesdienst in St. Johannes und anschließend die Feier im „Haus Feldhus“.



Haus Feldhus

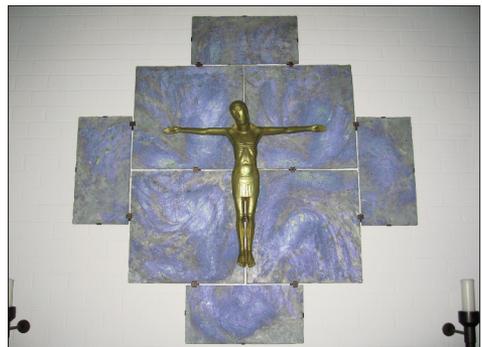
Am Sa. 01.11. zogen der Heimatverein, Trachtengruppen u.a. in einem langen Zug zum Haus Feldhus.

Dort wurden Brot und Salz überreicht und vom mitgebrachten Feuer das Kaminfeuer im Gemeindezentrum entfacht.

Das Pfarrzentrum in Edewecht soll nun doch nicht an der Oldenburger Str. gebaut werden, sondern auf Vorschlag und Vermittlung der politischen Gemeinde durch Tausch an der Rathausstr. gegenüber dem Rathausneubau. So würde mit St. Nikolai, dem Haus der offenen Tür, dem kath. Pfarrzentrum und dem Rathaus am Marktplatz ein Ortsmittelpunkt entstehen.

Mit dem Bau soll noch im November begonnen werden.

Altarkreuz in St. Marien: Endlich konnte die Ostwand hinter dem Altar gestaltet werden. Im



Ab November sollen – Beschluss des PGR – regelmäßig ökumenische Bibelgespräche stattfinden, Beginn mit dem Lukasevangelium.

Im Hirtenwort über „Die Feier der Sonntagsgottesdienste“ schrieb Bischof Heinrich Tenhumberg über die Ursachen des Rückgangs der Zahl der Gottesdienstbesucher. Der PGR beriet, wie man die Anregungen aus der Analyse des Bischofs vor Ort umsetzen könne.

Im September wurde Pfarrer Montag von der Gemeinde Westerstede und Augustfehn verabschiedet nach über 20 Jahren segensreicher Seelsorge.

Pfarrer Herbert von Merveldt wurde an seiner Stelle in das Amt eingeführt.

Die in Bad Zwischenahn neu gegründete Jugendgruppe „Patrouille“ führte ein vielfältiges Sommer- und Winterprogramm durch.

Die Kinderstube für Kinder bis zum 4. Schuljahr zog eine 5-Jahresbilanz: 3 350 Kinder wurden von 40 Frauen aus der kath. und der ev. Gemeinde betreut, jeweils Do. von 15-18 Uhr.

Die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Bad Zwischenahn gaben in einer ökumenischen Veranstaltung in St. Marien ein vorweihnachtliches Konzert. Ausführende waren Mittelstufenchor, Oberstufenchor, eine Instrumentalgruppe und ein Schüler an der Orgel. Die Kirche war voll besetzt. Die Zuhörer dankten mit großem Beifall.

1977

Praktizierte Ökumene in Bad Zwischenahn: Unter diesem Titel erschien am 9. Januar in der NWZ ein ausführlicher Artikel von Pastor Uwe Krüger, Sprecher des „Ökumenischen Arbeitskreises Kurseelsorge“. Neben grundsätzlichen Erwägungen beschrieb er die Bemühungen des Arbeitskreises.

P. Bonk berichtete in derselben Ausgabe der NWZ über die von der ev. und kath. Kirche eingerichtete Telefonseelsorge.

Gesprächsabend über Ökumene im vollbesetzten Haus Feldhus. Bischof Harms und Weihbischof v. Twickel berichteten über den Stand der Ökumene.

Die Fenster der Kirche St. Marien von Ludwig Schaffrath haben inzwischen weltweite Beachtung erfahren. In einer Ausstellung in London

und einer Kunstzeitschrift aus Portland/Oregon (USA), die amerikanische Freunde der Familie E. und H. Steiner schickten, fanden Aufnahmen der Fenster große Beachtung.

Ende Mai weihte Weihbischof Frhr. von Twickel das Gemeindezentrum St. Vinzenz Pallotti in Edewecht ein.

„Ev. Kirchenglocken läuteten zum Einzug in das kath. Zentrum“ lautete die Überschrift des Berichts in der NWZ. Der Weihbischof wertete das als Zeichen der guten Zusammenarbeit der Gemeinden.



Für die kundige und sorgfältige Bauaufsicht wurde der Kirchenprovisor der Gemeinde Antonius Janssen besonders gelobt.

Die Einweihungsfeiern dauerten die Woche über mit verschiedenen Veranstaltungen und schlossen am Freitag mit einem Kinderfest am Nachmittag, mit Jugendtanz am Abend und am Samstagabend mit einem Tanzfest der Gemeinde.

Am letzten Oktoberwochenende fanden im Bistum Münster Pfarrgemeinderatswahlen statt. Die Pfarrgemeinderäte in den ammerländischen Gemeinden weisen eine ausgewogene Zusammensetzung auf zwischen Frauen und Männern, Jungen und Alten und verschiedenen Berufen.

Durch den Einbau eines Fahrstuhls in der St. Marien Kirche in Bad Zwischenahn, zwischen Garage und Pfarrzentrum, ist die Kirche jetzt auch für Behinderte zu erreichen. Die Treppe an der Südseite musste für diesen Einbau weichen.

1978

St. Vinzenz Pallotti Edewecht: Mehr Leben durch den Neubau. Die durchschnittliche Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher ist gegenüber der in der alten Kirche gestiegen (120 zu 75). Die Kapellengemeinde ist gegenüber der „Mutterkirche“ St. Marien mit großer Selbständigkeit ausgestattet: eigener Pfarrgemeinderat

und Sachausschüsse.

Verschiedene Interessen sind gegründet worden: Familienkreis, Frauenkreis, Jugendgruppen.

Im Anschluss an den Gottesdienst jeweils am 1. So. des Monats wird zum „Familientreff“ eingeladen.

In der früheren Kirche richtete die Gemeinde Edewecht ein Jugendzentrum ein, für das sich der Name „Kirche“ einbürgerte.

Am 13. Juni starb P. Josef Fischer, der von 1953-1955 Pfarrer unserer Gemeinde war.

Auf einer Fahrradtour durch Nordrhein-Westfalen, die Niederlande und den Nordwesten Niedersachsens machte Weihbischof v. Twickel mit seiner Fahrradgruppe Station in Edewecht und Bad Zwischenahn.

Ende Oktober war der Weihbischof in Bad Zwischenahn und Edewecht zur Visitation. Neben Begegnungen und Gesprächen im kirchlichen Bereich (kath. und ev.) besuchte er das Bundeswehr-Krankenhaus, die Kreisberufsschule in Rostrup, die Klinik in Wehnen, einen Industriebetrieb in Jeddelloh und nahm Kontakte zu Kommunalpolitikern auf.

Die Kinderstube konnte auf 7 Jahre Bestehen zurückblicken, in denen an 360 Donnerstagen jeweils für 3 Stunden 4 214 Kinder von ehrenamtlich tätigen Frauen der ev. und kath. Kirchengemeinde betreut wurden.

In einer beispielhaften Zusammenarbeit der beiden Kirchengemeinden und der Kurverwaltung wurden die Adventstage in Bad Zwischenahn in vielen Veranstaltungen gestaltet.

Zur Nikolausfeier in St. Marien kam in diesem Jahr Bischof Nikolaus in einem Boot der DLRG über das Meer zu den Kindern aus Edewecht und Bad Zwischenahn.

1979

Der Singkreis und eine Kindergruppe aus Gehlenberg gestalteten jedes Jahr während der Weihnachtszeit einen Gottesdienst in der Diaspora. Dieses Mal waren sie in St. Vinzenz Pallotti. Beim Zusammensein nach der Messe gewannen sie einen Einblick in die Diasporasituation. P. Kaiser zeigte Dias vom Gemeindeleben 1978.

Mitte Februar behinderte eine Schneekatastro-

phie das gesamte öffentliche Leben. Samstagabend und Sonntag (17./18.02) wurde jeder private Autoverkehr verboten, so dass auch niemand mit dem PKW zum Gottesdienst kommen konnte.

Trotz der widrigen Umstände fand Samstagabend das traditionelle Winterfest mit 250 Leuten statt und am Sonntagnachmittag in der Kath. Bildungsstätte ein Seniorenfest.

„Die gute Seite der Eiszeit“ (NWZ): Die Menschen hielten zusammen und halfen sich gegenseitig.

Die Bücherei verzichtet ab Mai auf die Leihgebühr und gibt Bücher und Kassetten bis zu 4 Wochen kostenlos ab. Durch einen Verbund der Büchereien Eversten, Rastede, Westerstede und Bad Zwischenahn stehen über 7 000 Bände zur Ausleihe zur Verfügung.

Die Büchereien legen ihre Mittel für Neuananschaffungen zusammen.

Sie tauschen die Bestände regelmäßig untereinander aus. Jedes Buch kann auch über die Fernleihe für geringe Kosten in kürzester Zeit besorgt werden.

Die Bücherei in Bad Zwischenahn wird auch von vielen Gästen in Anspruch genommen.

Die früher beschlossenen regelmäßigen ökum. Gottesdienste sind lange nicht mehr gehalten worden. Pater Bonk und Pastor Schorling bemühen sich um einen Neuanfang.

Die Angebote der Sozialstation wurden gut angenommen. Träger sind die politische Gemeinde, die ev. und die kath. Gemeinde Bad Zwischenahn und das Dorfhelferinnenwerk.

Hauptaufgabe ist die häusliche Krankenpflege. Es fehlen aber noch Kranken- und Familienhelferinnen.

Ärzte, Firmen, die beiden Kirchengemeinden und die politische Gemeinde stifteten für das AWO-Altenheim in Rostrup ein Gerät, mit dem in 20facher Vergrößerung schwer Sehbinderte auch wieder lesen können.

1980

Das Winterfest fand „in bester Stimmung und im voll besetzten Saal des Hotels Haus am Meer“ statt (NWZ).

Die Senioren waren für den 17. Februar zu einem gemütlichen Nachmittag in die Kath. Ta-

gungsstätte eingeladen.

Ein alter Brauch für den Palmsonntag wurde aufgenommen. In den beiden Pfarrzentren wurden Palmstöcke gebastelt.

Die Seelsorgestelle St. Vinzenz Pallotti wurde mit Wirkung vom 1. April lt. Kirchlichem Amtsblatt zur Kapellengemeinde erhoben.

Sie bleibt Teil der Pfarrgemeinde St. Marien.

Das Fronleichnamfest wurde in Bad Zwischenahn nicht mehr mit einer Prozession gefeiert. Am Fest selber nahmen 75 Kinder und Jugendliche aus unserer Pfarrei an dem Hochamt und der Prozession im Eversten Holz in Odenburg teil (Busfahrt).

Am Dreifaltigkeitsfest fand um 10 Uhr an der 300 Jahre alten Howieker Mühle (Wassermühle an der Ollenbäke) ein Familiengottesdienst für die Pfarreien Bad Zwischenahn/Edewecht und Westerstede/Augustfehn statt. Das Fest wurde mit Grillwurst, Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen fortgesetzt. Für die Kinder waren Spiele vorbereitet. Es war der erste sogenannte „Ammerländer Katholikentag“, der jeweils am Dreifaltigkeitssonntag begangen werden soll.

1980

Erhard Steiner wurde vom Bischof von Münster in die Bistumskommission für Ökumene berufen. Dieser gehören jeweils drei Personen aus dem Offizialatsbezirk an, 2 Geistliche und ein Laie.

Die Geistlichen sind Offizialatsrat Taphorn, Bühnen, und P. Reinhart, Bad Zwischenahn.

Die Kapellengemeinde St. Vinzenz Pallotti wählte ihren Kirchausschuss (Finanzausschuss).



Am Fest Kreuzerhöhung wurde in St. Vinzenz Pallotti das neue Altarkreuz geweiht, Bronzescor-

pus auf einer großen Bronzescheibe.

Künstler ist H.J. Bückner.

1981

In St. Vinzenz Pallotti wurde in der Osternacht ein neues Weihwassergefäß (Töpferei Grosser, Bad Zwischenahn) in Gebrauch genommen. Den Ständer fertigte eine Kunstschmiede in Edewecht.



Überschrift über den Artikel der NWZ zum „Ammerländer Katholikentag: „Radfahrkolonnen zogen zur Wassermühle“.

Die Freispielbühne in Howiek bot einen idealen Rahmen für die Eucharistiefeier, ebenso die ganze Anlage für das Treffen der Gemeinden.

Hilfe für Polen: Zur Linderung der Notlage riefen die beiden Kirchengemeinden zu Geldspenden auf. Sie unterstützten die Initiative von 2 Offener Bürger, die eine LKW-Ladung Lebensmittel u.a. im Wert von 20 000 DM nach Polen brachten.

Der Bischof der ev. Kirche von Warschau bedankte sich sehr herzlich bei den beiden Kirchengemeinden und dem Bürgermeister in einem Brief an Pastor Schmitt von Happe, Rostrup.

Mit einem Festgottesdienst und offiziellem Empfang feierte St. Vinzenz Pallotti am 18. September das Silberne Priesterjubiläum von P. Kaiser.

1981

Ein Spender, der nicht genannt werden will, ermöglichte die Neugestaltung des Altarraumes in St. Marien durch den Künstler H.G. Bückner, von dem auch das Wandkreuz ist.



Die Kinderstube in St. Marien wurde 10 Jahre alt. In dieser Zeit betreuten 54 Mütter 5 511 Kinder. Für den 3. Dez. wurden die Betreuerinnen und die derzeit betreuten Kinder mit ihren Müttern zu einer Adventsfeier eingeladen.

1982

Am 18. März weihte Weihbischof von Twickel den Altar des neu gestalteten Altarraums in St. Marien.

P. Heinrich Menzel SAC, Pfarrer unserer Gemeinde von 1959-1965 starb am 13. Mai im Alter von 71 Jahren. Requiem und Beerdigung waren am 18. Mai in Limburg.

Sonntag, 6. Juni, wurde der „Ammerländer Katholikentag“ bei der Howieker Wassermühle in der gewohnten Weise gefeiert.



Im Pfarrzentrum wurde im Juni mit Um- und Ausbau begonnen.

In Anbindung an den Kirchenraum entstehen eine neue Werktagkapelle und ein Beichtzimmer, darunter Kaminzimmer und Toilette für die Jugend, im Keller Bastel- und Spielraum.

Die Bücherei wird in den bisherigen Pfarrsaal umziehen und damit endlich genug Platz haben.

Aus der jetzigen Werktagkapelle und der Bücherei wird der neue Pfarrsaal entstehen.

Nach 6jähriger Pause wurde wieder ein Ökumenenbrief der beiden Zwischenahner Pfarrgemeinden herausgegeben. Er soll zukünftig einmal im Jahr erscheinen und über ökumenische Aktivitäten berichten.

Weihbischof v. Twickel hielt Anfang November Visitation in unserer Gemeinde. Er besuchte verschiedene Institutionen. U.a. lud der Heimatverein zu einem Gespräch am Herdfeuer im Ammerländer Bauernhaus ein, bei dem er von Ver-

tretern des öffentlichen Lebens begrüßt wurde. Bürgermeister Hinrichs, CDU, wies darauf hin, dass das Miteinander der Kirchen in Bad Zwischenahn „recht ausgeprägt“ sei.

1983

In Rastede wurde Propst Jaritz bei der Feier seines Goldenen Priesterjubiläums von vielen Seiten gedankt. Im Festhochamt hielt Weihbischof v. Twickel die Predigt.

Das zehnjährige Bestehen des „Ökumenischen Arbeitskreises Kurseelsorge“ wurde am 13. Mai im Lesesaal der Wandelhalle gefeiert. Bischof Harms und Weihbischof von Twickel nahmen daran teil und sagten, der AK habe mit Idealismus und Fleiß gearbeitet.

Er habe Modellcharakter für die Kurseelsorge in Deutschland.

Nach seinem Wunsch in kleinem Rahmen wurde am 20. Juli das Silberne Priesterjubiläum von P. Bonk gefeiert. Um 8.00 Uhr Eucharistiefeier, anschließend Gelegenheit zur Gratulation, am Nachmittag Kaffeetafel im kleinen Kreis.

P. Reinhart und Schulleiter Steiner wurden von Bischof Lettmann erneut in die Bistumskommission für Ökumene berufen.

Am 29. Mai feierten die Katholiken der Pfarreien Zwischenahn – Edewecht und Westerstede – Augustfehn den inzwischen traditionellen „Ammerländer Katholikentag“ in Howiek mit Gottesdienst (P. Bonk) und Rahmenprogramm.

Am 28. August fand in St. Johannes ein ökumenischer Gottesdienst um 19.30 Uhr statt. Bischof Harms und Weihbischof v. Twickel feierten mit.

Der Um- und Anbau des Pfarrzentrums St. Marien wurde abgeschlossen. Für So., 6. Nov., wurde zu einen „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Die neue Werktagkapelle neben der Kirche mit der künstlerischen Gestaltung von H.G. Bückler erregte besondere Aufmerksamkeit.

Am 11. November wurde erstmalig das Martinsfest ökumenisch gefeiert. Kurzer Gottesdienst in St. Johannes. Darstellung der Mantelteilung vor dem Glockenturm, Laternengang zur Mühle im Kurpark. Dort wurden von der Kurverwaltung sog. Martinshörnchen verteilt, die aber in Erinnerung an St. Martins Beispiel jeweils geteilt werden sollten.

So., 4. Dez., wurden im fertig gestellten Glockenturm von St. Vinzenz Pallotti durch den Bischöflichen Offizial 4 Glocken geweiht und zum ersten Mal geläutet. Das Geläut ist mit dem von St. Nikolai abgestimmt.



1984

Die Bücherei hat nach dem Umzug in den größeren Raum auch eine Audiothek eingerichtet. Die Cassetten können auf 10 Plätzen abgehört werden.

St. Vinzenz Pallotti: Die Kreuzwegbilder des schlesischen Malers Alfred Gottwald aus der 1. St. Marien-Kirche wurden an der Orgelempore angebracht.

Im Dezember wurde eine bronzene Pallotti-Figur, die auf einer Bronzesäule mit 4 Leuchtern steht, aufgestellt.

H.G. Bücken hat sie geschaffen, von dem auch das Kirchenfenster und das Wandkreuz sind.

Die Pallotti-Stele soll nächstes Jahr geweiht werden.

Bischof Dr. Reinhard Lettmann besuchte bei seinem Zwischenjahr-Aufenthalt den Ökum. Arbeitskreis Kurseelsorge. Dessen Sprecher Pastor Krüger wies darauf hin, dass es dem Arbeitskreis nicht primär darum ginge, zusätzliche Ver-

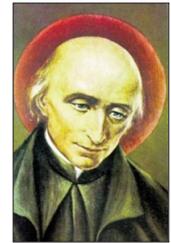
anstaltungen anzubieten. Patienten kommen oft auch mit seelischen Problemen. Da hilft in dieser für sie ungewohnten Situation der AK. Der Bischof war von der Arbeit des AK sehr beeindruckt.

Am So., 17. Juni, war wieder der „Ammerländer Katholikentag“ an der Howieker Wassermühle. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahm der Ökum. Jugendspielkreis Westerstede unter der Leitung von Herrn Knittel jun., die Predigt hielt P. Bonk.

So., 11.11., Martinsfeier in St. Marien, wo sie auch zukünftig stattfinden soll, da der Kirchenraum für den Kindergottesdienst besser geeignet ist. Die Kinder folgten anschließend „St. Martin zu Pferde“ mit ihren Laternen zur Mühle, an der die Mantelteilung gespielt wurde und die Martinhörnchen miteinander geteilt wurden.

1985

Die Pfarrgemeinde gedachte der Gründung der „Gemeinschaft des Kath. Apostolates“ (SAC), Pallottiner, die vor 150 Jahren durch den römischen Priester Vinzenz Pallotti in Rom gegründet wurde.



Pallotti war es ein Anliegen, dass alle Christen ihren Auftrag in der Kirche erkennen und wahrnehmen können.

Die äußeren Betonteile des Pfarrzentrums St. Marien weisen erste Schäden auf. Nach der Bestrahlung mit grobkörnigem Sand wird eine neue Verblendung aufgetragen.

Am So., 6. Juli, fand auf dem Grundstück des St. Vinzenz Pallotti Pfarrzentrums ein großes Sommerfest statt.

Die Bischöfe Dr. H.H. Harms (ev.), Diözesanbischof Dr. R. Lettmann und Weihbischof Dr. M.G. Freiherr v. Twickel (Bischöflicher Offizial) informierten sich bei einem gemeinsamen Besuch über die Arbeit des Ökumenischen Arbeitskreises Kurseelsorge.

Bischof Harms verabschiedete sich von den Mitgliedern des AK, weil der demnächst in den Ruhestand geht.

Am Abend fand ein ökumenischer Gottesdienst mit den Bischöfen in St. Johannes statt.

Mit dem Jahr 1985 beende ich die Auszüge aus unserer Pfarrchronik.

Vielleicht war es interessant, einmal nachzulesen, wie alles begonnen hat, wie die Pfarrgemeinden aufgebaut wurden, welche Notzeiten es zu überwinden galt, wie die erste Kirche in Bad Zwischenahn und dann in Edewecht gebaut wurde, wie viele Pallottiner in diesen Jahren hier tätig waren.

Als die ursprünglichen Diasporakirchen in Bad Zwischenahn und Edewecht die Gottesdienstbesucher an Sonn- und Feiertagen nicht mehr aufnehmen konnten, mussten neue Kirchen und Pfarrzentren errichtet werden. Die Chronik berichtet ausführlich darüber.

Ebenso gibt sie einen Einblick, wie die Gemeinden durch verschiedene Veranstaltungen, Feste und Feiern das religiöse Leben zu gestalten versuchten. Manches davon hat sich erhalten, anderes wurde mit den Jahren aufgegeben.

Zu erwähnen ist auch die gute Zusammenarbeit in der Ökumene und die Einrichtung des Arbeitskreises für die Ökumenische Kurseelsorge, beispielhaft über Bad Zwischenahn hinaus.

Pater. Sackarend SAC

Nachtrag 2008:

In einem Gottesdienst am 27. Januar 2008 wurden die drei bislang eigenständigen Katholischen Kirchengemeinden Bad Zwischenahn, Edewecht und Rastede/Wiefelstede zu einer Einheit verbunden.

Sitz der Verwaltung wurde Bad Zwischenahn.

Der erste Seelsorgerat bestand aus je fünf Mitgliedern der alten Pfarrgemeinderäte. In den Vorstand wurden gewählt:

aus Rastede/Wiefelstede: Albert Schad

aus Edewecht: Christa Haskamp

aus Bad Zwischenahn: Ursula Hilbig

Leitende Pfarrer seit 1946 in St. Marien



Pater Josef Hagel SAC

1946 -1953

gest. 17. 08. 1963



Pater Josef Fischer SAC

1953 -1955

gest. 17. 06. 1978



Pater Anton Meißner

1955 -1959

gest. 27. 08. 1976



Pater Heinrich Menzel SAC

1959 - 1965,

gest. 13. 05. 1982



Pater Alois Bonk SAC

1965 - 2003

gest. 22. 08. 2004



Pater Hermann Sackarend SAC

2003 - 2011



Pater Wilhelm Landwehr SAC

seit 2011

